

Jahresbericht 2021

Ihre Bank für Kirche und Diakonie

In den 1920er-Jahren haben Menschen in Kirche und Diakonie die genossenschaftliche Idee für sich genutzt. Solidarität, Verantwortung, Nähe, Partnerschaftlichkeit und Hilfe zur Selbsthilfe waren die maßgeblichen Werte, die bis heute unser Handeln bestimmen.

Die Bank für Kirche und Diakonie bietet Lösungen in allen Finanzfragen: vom professionellen Zahlungsverkehr über nachhaltige Geldanlagen bis hin zu komplexen Finanzierungen für Diakonie und Sozialwirtschaft.

Das Branchen-Know-how und die Ausrichtung auf die Bedürfnisse von Kirche und Diakonie machen uns zum Bankspezialisten für unsere institutionellen Kunden und Privatkundinnen und -kunden, die meist als haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeitende im Umfeld der evangelischen Kirche tätig sind.

Gemeinsam handeln – nachhaltig Gutes bewirken.

Zahlen 2021 im Überblick

	Berichtsjahr 2021 Mio. EUR	Veränderung %
Bilanzsumme	7.293,8	+ 7,1 %
Kundeneinlagen	5.691,0	+ 2,1 %
Kundenwertpapiere	4.454,4	+ 15,5 %
Kreditgeschäft	2.498,0	+ 10,9 %
Bilanzielle Eigenmittel	563,9	+ 9,4 %

4	Grußwort des Vorstands
6	Aufsichtsrat und Beirat
8	Menschen im Fokus
10	EKD – Appell an die Finanzwirtschaft
14	Diakonie Ruhr – Transformation in der Diakonie
20	Kundenzufriedenheitsbefragung 2021
24	Finanzbericht
32	Bericht des Aufsichtsrats
35	Jahresabschluss 2021
36	Jahresbilanz
38	Gewinn- und Verlustrechnung
39	Nachhaltigkeitsbericht
58	Interaktiv
58	2021 in Bildern
60	Nachhaltigkeit in Krisenzeiten



Dr. Ekkehard Thiesler | Vorsitzender des Vorstands
Innenrevision
Kreditfolge
Personal/Unternehmensservice
Beauftragtenwesen
Vorstandsstab/Marketing

Dagmar Klüter | Vorstandsmitglied
Betriebswirtschaft
Marktfolge
Unternehmensentwicklung & Digital Banking



Jörg Moltrecht | Vorstandsmitglied
Institutionen Diakonie & Sozialwirtschaft
Vertriebs- und Produktmanagement

Ilona Pollach | Vorstandsmitglied
Beratung und Service Privatkunden
Institutionen Kirche & Stiftungen
KundenDialogCenter
Nachhaltige Geldanlagen & Wertpapiere
Treasury
Vermögensbetreuung Privatkunden



Grußwort des Vorstands

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Kundinnen und Kunden,
sehr geehrte Geschäftsfreundinnen und -freunde,

wir freuen uns, Sie mit diesem Bericht über ein gutes Geschäftsjahr zu informieren. 2021 sind wir weiter gewachsen und haben solide Finanzergebnisse erreicht. Diese wirtschaftliche Nachhaltigkeit ist uns wichtig. Mindestens genauso wichtig sind uns die ökologische und insbesondere die soziale Nachhaltigkeit. Denn: Den Menschen in den Fokus zu stellen, ist das, was unsere Kunden aus Kirche und Diakonie Tag für Tag tun. Dabei unterstützen wir mit unseren Mitteln als Bank. So haben wir im Jahr 2021 564,9 Millionen Euro vornehmlich in die Bereiche bezahlbarer Wohnraum, Bildung, Lebensqualität im Alter, Gesundheit und Hilfe investiert und haben unsere Kredite insgesamt auf fast 2,5 Milliarden Euro ausgeweitet. Was wir 2021 konkret finanzieren und erreichen konnten, dank Ihnen, unseren Kundinnen und Kunden, sehen Sie in unserem Nachhaltigkeitsbericht ab Seite 39.

Auch die Finanzwirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Zum einen soll sie dabei helfen, die Mittel für den Green Deal der EU zu akquirieren und Investitionen in die richtigen Bahnen zu leiten. Die steigende Zinsen und Inflationsraten werden dies erschweren, und auch die irritierenden Beschlüsse der EU, nach denen Atomkraft und Erdgas unter bestimmten Bedingungen als nachhaltig klassifiziert werden dürfen, verunsichern Verbraucher und die engagierten Akteure der Finanzwirtschaft, die einen echten Beitrag zu Transformation in eine klimaneutrale Gesellschaft leisten wollen.

Zum anderen ist auch für die Finanzwelt am 24. Februar mit dem russischen Überfall auf die Ukraine eine weitere große Aufgabe dazugekommen: die Organisation der Sanktionen gegen Russland. Hier spielt nicht nur die Abschottung des Aggressors von Kapitalmärkten eine entscheidende Rolle, sondern auch die sozialen Folgen des Kriegs. Die absehbar anschwellenden Flüchtlingsströme und die damit verknüpfte Herausforderung, die Geflüchteten unterzubringen, zu versorgen und gesellschaftlich einzubinden, werden erneut Kirche, Diakonie und Sozialunternehmen auf den Plan rufen. Umso wichtiger ist es, dass diesen Aufgaben auf strategischer Ebene der EU ein adäquat hoher Stellenwert wie den wirtschaftlichen Aktivitäten zu Klimaschutz und -anpassung eingeräumt werden. Investitionen in ein Krankenhaus oder in ein Pflegeheim dürfen nicht schlechter gestellt werden als Investitionen in die Klimaanpassung eines produzierenden Unternehmens. Die soziale Taxonomie der EU darf nicht aufgeschoben oder gar aufgehoben werden. Dafür setzen wir uns gemeinsam mit anderen evangelischen Kapitalanlegern aus unserem Kundenkreis ein und behalten immer den Menschen im Fokus.

Wir wünschen Ihnen Gottes Segen in diesen bewegten Zeiten und freuen uns sehr auf ein persönliches Wiedersehen, beispielsweise auf unserer Generalversammlung am 15. Juni in Dortmund. Herzlichen Dank für Ihre Treue und Ihr Vertrauen!

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

Dr. E. Thiesler

D. Klüter

J. Moltrecht

I. Pollach

Aufsichtsrat

Marlehn Thieme | Vorsitzende
Präsidentin der Welthungerhilfe e. V. | Bonn
Vorsitzende des ZDF-Fernsehrates

Dr. Volker G. Heinke | 1. stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands | Evangelische
Zusatzversorgungskasse | Darmstadt

Dr. Johann Weusmann | 2. stellv. Vorsitzender
Vizepräsident | Evangelische Kirche im Rheinland |
Düsseldorf

Joachim Gengenbach
Vorsitzender der Geschäftsführung |
Augustinum gemeinnützige GmbH | München

Dr. Wolfram Gerdes
Vorstandsmitglied | Kirchliche Zusatzversorgungskasse
Rheinland-Westfalen | Dortmund

Dr. Arne Kupke
Juristischer Vizepräsident | Evangelische Kirche
von Westfalen | Bielefeld

Dr. Jörg Mayer
Oberlandeskirchenrat | Evangelisch-lutherische
Landeskirche in Braunschweig | Wolfenbüttel

Dietmar Motzer
Mitglied des Vorstands | Diakoneo | Neuendettelsau

Dr. Rainer Norden
stellv. Vorsitzender des Vorstands | von
Bodenschwingsche Stiftungen Bethel | Bielefeld

Kathrin Schaefer
Oberlandeskirchenrätin | Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens | Dresden

Carsten Simmer
Oberkirchenrat | Leiter der Finanzabteilung |
Evangelische Kirche in Deutschland | Hannover

Beirat

Lutz Ausserfeld
Kaufmännischer Vorstand | Evangelisches Diakonissenhaus
Berlin Teltow Lehnin | Teltow

Markus Bachmann
Vorstandsmitglied | Evangelische Stiftung Volmarstein |
Wetter

Dietrich Bauer
Vorstandsvorsitzender | Diakonisches Werk der
Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens e.V. |
Radebeul

Matthias Blum
Konzerngeschäftsführer | Immanuel Albertinen
Diakonie gGmbH | Berlin

Henning Boecker
Oberkirchenrat | Abteilungsleiter Finanzen | Evangelische
Kirche im Rheinland | Düsseldorf

Frank Böker
Geschäftsführer | Johanniter-Ordenshäuser Bad Oeynhau-
sen gemGmbH | Vorsitzender der Geschäftsführung |
Johanniter gGmbH | Berlin

Jens Bublies
Geschäftsbereichsleitung | Gesamthaushalt und Finanzpla-
nung | Evangelische Kirche von Westfalen |
Bielefeld

Ulrich Christofczik
Vorstandsmitglied | Evangelisches Christophoruswerk e.V. |
Duisburg

Christiane Fiebrandt
Finanzreferentin | Evangelische Brüder-Unität |
Herrnhut

Rainer Findeisen
Superintendent | Evangelisch-Lutherischer Kirchenbezirk
Marienberg | Flöha

Christoph Flad

Kirchenrat | Referent für nachhaltige Geldanlagen |
Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern | München

Bernd Göbert

Verwaltungsleiter | Evangelisches Kreiskirchenamt |
Sauerland-Hellweg | Iserlohn

Kirsten Hols

Vorstand Finanzen | Diakonie Düsseldorf

Wilfried Kästel

Amtsleiter | Kreiskirchenamt Magdeburg

Jens Koch

Geschäftsführer | Diakonie Ruhr gemeinnützige GmbH |
Bochum

Wilfried Koopmann

stellv. Vorstandsvorsitzender | Evangelische
Perthes-Stiftung e. V. | Münster

Andreas Lingk

Kaufmännischer Vorstand | BruderhausDiakonie |
Reutlingen

Kornelia Michels

Verwaltungsleiterin | Evangelischer Kirchen-
kreisverband Prignitz-Havelland-Ruppin |
Kyritz

Albrecht Nollau

Superintendent | Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens | Dresden

Sabine Opitz

Amtsleiterin | Kreiskirchenamt Wittenberg | Lutherstadt
Wittenberg

Martin Reiff

Verwaltungsleiter | Evangelischer Gemeindeverband |
Koblenz

Jürgen Scharwei

Kirchenoberamtsrat | Leiter der Kasse der Evangelischen
Kirche in Deutschland | Hannover

Antje Schneeweiß

Geschäftsführerin | Arbeitskreis kirchlicher Investoren der
Evangelischen Kirche in Deutschland | Darmstadt

Thomas Slesazeck

Direktor | Diakonisches Werk – Stadtmission Dresden e. V. |
Dresden

Christoph Stolte

Oberkirchenrat | Vorstandsvorsitzender | Diakonie
Mitteldeutschland | Halle

Ruth Stratmann

Kaufm. Geschäftsführerin | Diakoniewerk Duisburg GmbH

Manfred Sutter

Oberkirchenrat | Evangelische Kirche in der Pfalz | Speyer

Katja Wäller

Geschäftsführerin | Evangelischer Kirchenkreis Essen

Beate Wegmann-Steffens

Verwaltungsleiterin | Evangelischer Kirchenverband Köln
und Region | Köln

Udo Zippel

Geschäftsführer | Stiftung Eben-Ezer | Lemgo

Menschen im Fokus

Die Aufgaben unserer Kunden aus Kirche und Diakonie sind bunt und facettenreich. Eines haben sie jedoch immer gemeinsam: Sie haben das Wohlergehen der Menschen im Fokus. Dieser Fokus bleibt, gerade auch dann, wenn neue Herausforderungen wie die ökologisch-nachhaltige Transformation hinzukommen.

Über Forderungen der EKD an die Finanzwirtschaft in diesem Zusammenhang berichtet Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, EKD-Ratsvorsitzender bis November 2021 und Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Jens Koch und Sven Pernak von der Diakonie Ruhr erläutern im Gespräch, wie sie die ökologisch-nachhaltige Bilanz ihres Unternehmens weiter verbessern wollen.

Wir danken allen Beteiligten für ihre Zeit und die Einblicke.

Gemeinsam handeln –
nachhaltig Gutes bewirken.





INTERVIEW

Appell an die Finanzwirtschaft

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat im Sommer 2021 den EKD-Text 138 „Auf dem Weg zu einem gerechten und nachhaltigen Finanzsystem“ veröffentlicht. Im Gespräch erläutert der im November 2021 ausgeschiedene Vorsitzende des Rats der EKD und Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Prof. Dr. Bedford-Strohm, die Motivation der EKD, die Forderungen an die Akteure in der Finanzwirtschaft und die Rolle der kirchlichen Bankgenossenschaften.

Herr Professor Bedford-Strohm, als Bank für Kirche und Diakonie sind wir erfreut, dass sich die EKD direkt an die Akteure des Finanzsystems wendet, und gleichzeitig macht es uns nachdenklich, dass die EKD einen so direkt adressierten Aufruf für nötig hält. Was ist die Motivation der EKD und warum haben Sie das Papier zum jetzigen Zeitpunkt – über 10 Jahre nach der Finanzkrise – veröffentlicht?

Prof. Heinrich Bedford-Strohm: Für das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung, für das sich die Evangelische Kirche in Deutschland seit vielen Jahren einsetzt, sind die Entwicklungen im Finanzsystem von zentraler Bedeutung. Die Finanzkrise von 2008 hat offenbart, wie gefährlich die Dynamiken eines unregulierten internationalen Finanzmarkts sind. Auf diese Situation hat die EKD 2009 mit dem viel beachteten EKD-Text „Wie ein Riss in einer hohen Mauer“ reagiert und gefordert, dass die Wege aus der Finanzkrise in einer langfristigen Perspektive die ökologischen Herausforderungen und die Bekämpfung der Armut einbeziehen und eine „um Nachhaltigkeitsfaktoren erweiterte soziale Marktwirtschaft“ fortan das Leitbild sein müsse.

An diese Forderung knüpft der vorliegende Textentwurf zur sozial-ökologischen Transformation der Finanzwirtschaft an. Er tritt für eine Stärkung des Verantwortungszusammenhangs von Politik, Finanzwirtschaft, dem Gemeinwohl, dem Rechtsstaat und der ökologischen Tragfähigkeit der Erde ein. Defizite in diesem Verantwortungszusammenhang zeigen sich in den wachsenden nationalen wie globalen ökonomischen Ungleichheiten, aber auch in aktuellen Skandalen wie Cum Ex und Wirecard. Gleichzeitig gibt es ein wachsendes Bewusstsein und Engagement für mehr Nachhaltigkeit in der Finanzpolitik, aber auch im Bankenbereich für ethische Geldanlagen, in denen sich besonders die evangelischen Kirchen als Vorreiter erwiesen haben.

Das Finanzsystem ist zurzeit einem Wandel unterworfen, der kaum überschätzt werden kann. Treiber sind die Agenda 2030 und das Pariser Klimaabkommen von 2015. Diese beiden UN-Abkommen sind die Grundlage des Green Deal der EU von 2019, einer Wachstumsstrategie der EU, mit der sie sich auf den Weg hin zu einer klimaneutralen, fairen und wohlhabenden Gesellschaft gemacht hat. Den Umbau zu einer nachhaltigen Wirtschaft will die EU auch mit-



hilfe von Investoren finanzieren, weshalb viele der schon beschlossenen oder noch anstehenden Maßnahmen institutionelle und private Geldanleger betreffen – dazu gehören auch die kirchlichen Investoren. Außerdem werden die Akteure auf den Finanzmärkten verpflichtet, nachhaltige Aspekte in ihre Risikomanagementsysteme aufzunehmen. Insgesamt geht es um die große Herausforderung unserer Zeit, die Finanzströme umzulenken. Das Ziel ist dabei eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der UN-Nachhaltigkeitsziele.

Herr Professor Bedford-Strohm, der Text enthält Reformschritte zur sozial-ökologischen Transformation der Finanzwirtschaft. Geht es der EKD um Veränderungen im System oder um eine generelle Veränderung des Systems?

Prof. Heinrich Bedford-Strohm: Es gehört zu den Kennzeichen der Gegenwart, dass dieses Entweder-oder im Hinblick auf die Systemfrage inzwischen überholt ist. Sie sprechen das Stichwort selbst an, um das es heute geht: Transformation. Also eine Wandlung, die nicht nur oberflächlich bleibt, sondern die Technologiesprünge, neue Wohlfahrtskonzepte und internationale Kooperation auf einem neuen Level erfordert.



Auf dem Weg zu einem nachhaltigen und gerechten Finanzsystem

Finanzkrisen und die wachsende ökonomische Ungleichheit weisen sowohl national als auch weltweit unmissverständlich auf Verantwortungsdefizite in der Finanzwirtschaft und ihrer Kontrolle hin. Die aktuellen Herausforderungen der globalisierten Welt können jedoch ohne eine auf ökologische und soziale Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaft nicht bewältigt werden. Mit diesem Impulspapier möchte die EKD „finanzwirtschaftliche Alphabetisierungsarbeit“ leisten und als „Mahner, Mittler und Motor einer nachhaltigen Entwicklung“ zu einer entsprechenden Transformation des Finanzsystems beitragen. Mehr unter: www.ekd.de

Auf Ebene der G20 wird aktuell über eine globale Mindeststeuer von 15 % für die großen, global agierenden Unternehmen gesprochen. Die Bank für Kirche und Diakonie zahlt wie viele andere Unternehmen hier in Deutschland einen Steuersatz von fast 30 %. Was müssen wir aus Sicht der EKD tun, um das Steuersystem gerechter zu gestalten?

Prof. Heinrich Bedford-Strohm: Im Blick auf die Verantwortungsrelation zwischen Finanzsystem und Rechtssystem muss auf die Defizite in der Bekämpfung von Steuerhinterziehung, Finanzkriminalität und Geldwäsche hingewiesen werden. Die Empfehlungen des Berichts des vom Europäischen Parlament eingesetzten Sonderausschusses zur Bekämpfung von Steuerkriminalität, Steuerhinterziehung und Steuervermeidung (TAXS 3) vom März 2019 müssen dringend mit mehr Verbindlichkeit und Rechtsdurchsetzungskraft umgesetzt werden. Dazu gehören eine gründliche Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den nationalen Behörden im Steuer- und Finanzbereich, neue Rechtsvorschriften und neue Einrichtungen auf EU- und globaler Ebene, wie beispielsweise eine EU-Finanzpolizei und eine EU-Aufsichtsinstanz zur Bekämpfung

von Geldwäsche und zur Stärkung von Transparenz- und Berichtspflichten.

Der Text enthält zehn konkrete Vorschläge, wie Verantwortung übernommen und das Finanzsystem gerechter werden kann. Welche Schritte halten Sie in den kommenden Jahren für die entscheidenden?

Prof. Heinrich Bedford-Strohm: Für mich sind die Verantwortung von Eigentum für das Gemeinwohl, die demokratische Kontrolle der Finanzinstitutionen und auch die Finanzierung der „großen Transformation“ für eine nachhaltigen Entwicklung weltweit zentral.

Denn nach wie vor gilt: Wirtschaft und Finanzsystem sollen dem Wohl der Allgemeinheit dienen und die Interessen zukünftiger Generationen mit berücksichtigen. Außerdem wäre es wünschenswert, dass es global zu einer stärker demokratisch legitimierten Kontrolle der Finanzinstitutionen kommt.

Die „Große Transformation“, also der grundlegende Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft im Rahmen der von den Vereinten Nationen verabschiedeten Agenda 2030 mit ihren globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung, ist eine fundamentale globale

Frankfurter Bankenviertel: Auch die Finanzwirtschaft muss sich den Herausforderungen der Transformation stellen und einen Beitrag leisten.



Herausforderung, der sich alle Staaten, Organisationen und Individuen ebenso wie die Finanzwirtschaft insgesamt stellen müssen und die verstärkt in die regulatorischen Vorgaben auf EU- und zunehmend auch auf nationaler Ebene eingebaut wurden und werden.

Herr Professor Bedford-Strohm, die evangelische Kirche ist nicht nur Mahner und Mittler, sie ist auch Akteurin an den Finanzmärkten; ihr gehören zwei Banken, die evangelischen Pensions- und Zusatzversorgungskassen investieren Milliarden an den Kapitalmärkten. Was können die Menschen, die im Auftrag von Kirche und Diakonie handeln, mitnehmen?

Prof. Heinrich Bedford-Strohm: Natürlich haben die evangelische Kirche und ihre Diakonie auch im Bereich institutioneller Investitionen eine Vorbildfunktion. Das kommt auch im über zehnjährigen Wirken des Arbeitskreises Kirchlicher Investoren (AKI) zum Ausdruck. Viele Anleger – private oder institutionelle Investoren – wollen wissen, wie sich die evangelischen Investoren das Thema Nachhaltigkeit erschlossen haben, und wollen sich daran orientieren. Es gibt sogar nicht-kirchliche Anleger – einzelne Universitäten oder Städte beispielsweise –, die sagen: Wir setzen den Leitfaden des AKI um. Der AKI ist hier zum Vorbild für andere geworden. Zum einen, weil Sie damit den fachlichen Anforderungen von Investitionsprozessen gerecht werden. Mit anderen Worten: Der AKI formuliert so, dass es Investoren und deren Dienstleister verstehen. Zum anderen können Sie aber solche durchaus komplizierten Sachverhalte in einen großen Zusammenhang stellen und dadurch einen allgemein verständlichen Zugang ermöglichen.

Ein Grund für den Erfolg des AKI ist sicherlich auch seine Verankerung in der evangelischen Ethik. Eine evangelische Wirtschaftsethik an den Finanzmärkten ist nur als eine zweisprachige Ethik denkbar: in der biblischen Sprache und biblischen Welt zu Hause; ich ergänze: theologisch geschichtlich bewandert und fachkundig in der aktuellen Theorie und Praxis der Finanzwirtschaft.

Diese Zweisprachigkeit gehört zu den Grundcharakteristika Öffentlicher Theologie. Der Anwendungsfall einer Wirtschaftsethik an den Finanzmärkten ist ein Paradebeispiel für die Notwendigkeit und die Leistungsfähigkeit einer solchen Theologie: Es geht um die Reflexion christlicher Orientierungen in öffentlichen Kontexten, hier an Finanzmärkten, und nicht nur im politischen Bereich.

Das ethisch-nachhaltige Investieren ist eine der Kernkompetenzen der Bank für Kirche und Diakonie. Welchen Beitrag können wir nach Ihrer Einschätzung leisten? Was ist Ihre Erwartung an unsere Bank?

Prof. Heinrich Bedford-Strohm: Dass sie bereit ist, auch im eingangs geschilderten veränderten Umfeld, in dem sich das Finanzsystem heute befindet – Stichwort Transformation –, die Vorreiterrolle im Hinblick auf ethisch-nachhaltiges Investment beizubehalten und nach Möglichkeit auszubauen. Heutzutage führen fast alle Finanzmarktakteure das Stichwort Nachhaltigkeit im Mund, Sustainable Finance ist im Mainstream angekommen. Umso mehr kommt es auf Glaubwürdigkeit und Transparenz an.

Sehr geehrter Herr Professor Bedford-Strohm, vielen Dank für das Gespräch.



V.l.n.r.: Jens Koch, Geschäftsführer der Diakonie Ruhr; Jörg Moltrecht, Vorstand KD-Bank; Pfarrer Sven Pernak, Theologischer Vorstand der Inneren Mission – Diakonisches Werk und Theologischer Referent der Diakonie Ruhr



Transformation in der Diakonie

Ob Fotovoltaikanlagen, E-Mobilität, verbesserte Dämmung oder Sonnenschutz, viele Kunden in Kirche und Diakonie haben sich schon auf den Weg gemacht, um Ressourcen effizienter einzusetzen und ihre ökologisch-nachhaltige Bilanz zu verbessern. Wie sehen die Strategien dahinter aus?

Wir als Bank für Kirche und Diakonie möchten unsere Kunden auf den anstehenden Transformationsprozess vorbereiten, denn so lässt sich der Zugang zu günstigen Finanzierungen und öffentlichen Fördermitteln auch zukünftig sichern.

Im Dezember 2021 haben wir dazu aufgerufen, praktische Erfahrungen mit einer Nachhaltigkeitsstrategie und der nicht-finanziellen Berichterstattung mit uns zu teilen.

Den Anfang macht die Diakonie Ruhr.

ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN DER DIAKONIE

CO₂ vermeiden – verringern oder kompensieren

Geschäftsführer Jens Koch und der nachhaltigkeitsverantwortliche Pfarrer Sven Pernak lassen Bankvorstand Jörg Moltrecht und die Redaktionsverantwortliche Susanne Hammans an ihren Erfahrungen mit der ökologischen Transformation in der Diakonie Ruhr teilhaben.

Jörg Moltrecht: Nachhaltigkeit hat sich inzwischen zu einem medialen Mainstreamthema entwickelt. Was bedeutet Nachhaltigkeit für Sie als diakonisches Unternehmen?

Jens Koch: Für uns ist Diakonie Lebens- und Wesensäußerung der evangelischen Kirche. Auf dem Fundament und in der Tradition des christlichen Glaubens tragen wir eine besondere Verantwortung für einen effizienten und umweltgerechten Umgang mit den Ressourcen, die wir für den Einsatz unserer Angebote benötigen. Eine nachhaltige Unternehmensführung ist für die Diakonie Ruhr-Gruppe folglich eine wichtige Voraussetzung für das langfristig erfolgreiche Bestehen und die Durchführung der diakonischen Arbeit. Vor diesem Hintergrund sind die Aspekte des Nachhaltigkeits- und Umweltmanagements wesentliche Bestandteile der diakonischen Strategie und unserer Leitsätze. Passend dazu lauten zwei unserer Leitsätze „Gemeinsam schaffen und erhalten wir Lebensräume, in denen Menschen sich wohl fühlen können“ und „Wir handeln wirtschaftlich nachhaltig und ökologisch verantwortlich, um zukunftsfähig zu bleiben“.

Jörg Moltrecht: Wie haben Sie als Diakonie Ruhr die strategische Nachhaltigkeit operationalisiert? Sind aus Ihrer Sicht zusätzliche Kapazitäten aufzubauen, um eine Nachhaltigkeitsstrategie zu erstellen?

Jens Koch: Zunächst einmal ist Nachhaltigkeit als schonender Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen bei allen Entscheidungen in der Diakonie Ruhr-Gruppe gleichberechtigtes Kriterium und Prüfstein. Pfarrer Pernak ist auf Vorstandsebene für das Thema verantwortlich. Er vertritt das Thema in

der Leitungskonferenz der Diakonie Ruhr, sozusagen an „höchster Stelle“. Genauso wichtig war uns eine institutionalisierte organisatorische Verankerung, das heißt, bei jeder großen Entscheidung im Konzern Diakonie Ruhr ist im Projektmanagement Nachhaltigkeit ein gleichberechtigter Aspekt, der standardisiert zu prüfen ist.

Sven Pernak: Ich möchte an dieser Stelle gern die Inhalte skizzieren: Es gilt der Grundsatz „Vermeidung vor Verringerung vor Kompensation“. Als Orientierungsrahmen gilt der Deutsche Nachhaltigkeitskodex, insbesondere die Kriterien 11–13. Vorrangige Priorität hat hierbei die Reduktion des CO₂-Ausstoßes. Im Wesentlichen wird der Fokus auf vier Kernfelder gelegt, in denen zunächst zügig und mit einfachen Mitteln Änderungen bewirkt werden können. Bei den vier Kernfeldern handelt es sich um nachhaltiges Bauen bzw. die Berücksichtigung von Nachhaltigkeit bei Bauprojekten, Energiebelieferungen unserer Standorte, nachhaltige Beschaffung sowie um die Mobilität.

Susanne Hammans: So weit die Theorie. Wie sieht es in Ihrer täglichen Arbeit aus? Werden Sie mit Fragestellungen zur Nachhaltigkeit konfrontiert?

Sven Pernak: Es gibt tatsächlich sehr praktische Auswirkungen, die Nachhaltigkeit zum Wirtschafts- und Zukunftsthema machen. Wir spüren in unserer Leistungserbringung ganz konkrete Veränderungen. Lassen Sie mich nur zwei Beispiele nennen, in denen die Auswirkungen des Klimawandels eine Rolle spielen: Die Temperaturen in unseren Pflegeheimen im Sommer steigen an, es fehlt an Beschattung oder Klimatisierung. Zum anderen sehe ich die Menschen ohne feste Bleibe, die auf der Straße leben: Hilfen

gegen Kälte im Winter sind bekannt und etabliert. Inzwischen entwickeln wir auch Hitzekonzepte für den Sommer, zum Beispiel die Versorgung mit Trinkwasser. Hier spüren die sozial Schwächeren die Auswirkungen zuerst.

Jörg Moltrecht: Die Beispiele verdeutlichen die Drastik des Themas, nicht zuletzt auch unter ökonomischen Aspekten. Inwieweit gibt Ihnen die bestehende Refinanzierungsstruktur die finanziellen Möglichkeiten für Investitionen in Nachhaltigkeit?

Jens Koch: Hier liegt derzeit die Krux. Wir wissen, wie man Energie spart, wir haben die passgenauen technischen Möglichkeiten. Die Refinanzierungsmöglichkeiten sind jedoch vergleichsweise rückständig. Paradoxerweise sind hohe Energieverbräuche durch die Refinanzierung der Betriebskosten gesichert, Kosten für höhere Investitionen in bessere energetische Standards sind es derzeit jedoch nicht immer. In den Fällen fehlt es am Return on Investment, das ist unattraktiv und nicht wirtschaftlich.

Susanne Hammans: Dennoch haben Sie die Berücksichtigung nachhaltiger Aspekte strategisch verankert. Wie können Sie diesem Versprechen gerecht werden? Hilft Ihnen an dieser Stelle die öffentliche Förderkulisse bei Ihren Refinanzierungsüberlegungen?

Jens Koch: Nach meiner Einschätzung ist es zunächst einmal die Grundsatzentscheidung pro Nachhaltigkeit, oder konkreter pro hohe Energieeffizienzstandards, die zu treffen ist. Dann braucht es viel Innovation im Bereich der Investitionen, das ist die derzeitige

Herausforderung. Bei vielen Förderkrediten und Zuschüssen zeichnet sich schon seit einiger Zeit ab, dass diese von der Erfüllung meist ökologischer Standards wie beispielsweise CO₂-Reduzierungen abhängen. Dies erleichtert eine Finanzierung in jedem Fall.

Jörg Moltrecht: Die Banken sind von politischer Seite als ein Motor für transformatorische Prozesse identifiziert worden. Das Stichwort ist hier der Aktionsplan für eine „nachhaltige Finanzwirtschaft“ der Europäischen Union. Ziel ist es, Kapitalströme in nachhaltige Investments umzuleiten. Für Kreditnehmer bedeutet dies in Zukunft praktisch, dass Banken Auskünfte zur ökologisch-nachhaltigen Performance bei Kreditentscheidungen berücksichtigen müssen. Wie sehen Sie die Zusammenarbeit mit Banken in dieser Hinsicht?

Jens Koch: Ich gehe davon aus, dass in weiten Teilen der Bankenlandschaft erst einmal entsprechendes Know-how aufgebaut werden muss. Defizite sind schon jetzt spürbar, wenn es beispielsweise um die Fördermittelberatung geht. Andere Banken, die wie die KD-Bank tief im Thema sind, sollten mit ihren Kunden ins Gespräch gehen. Wünschenswert wäre es, gemeinsam relevante Aspekte und Kennzahlen zu erarbeiten, damit für beide Partner ein Nutzen entsteht. Gleichzeitig wünsche ich mir, dass die Banken ihre Bewertungsstandards anpassen. Beispiel Immobilienbewertung: Ein Wohngebäude mit sehr hohen Energiestandards verursacht höhere Bau- und Investitionskosten. Auf der anderen Seite kann ich eine höhere Kaltmiete einkalkulieren, da die Nebenkosten aufgrund der geringeren Energieverbräuche sinken. Effekte wie diese müssen Banken bewerten können.



Im Gespräch v.l.n.r.: Pfarrer Sven Pernak, Theologischer Vorstand der Inneren Mission – Diakonisches Werk und Theologischer Referent der Diakonie Ruhr; Susanne Hammans, stellv. Bereichsleiterin Vorstandsstab / Marketing der KD-Bank; Jörg Moltrecht, Vorstand der KD-Bank, und Jens Koch, Geschäftsführer der Diakonie Ruhr.

Susanne Hammans: Was halten Sie in diesem Zusammenhang von den derzeit hoch gehandelten Ausstiegsszenarien? Haben Sie sich schon ein Jahresziel für eine klimaneutrale Diakonie Ruhr gesetzt?

Sven Pernak: Das halten wir für uns als Einrichtung vor Ort für nicht zielführend und sehen es auch nicht als unsere Aufgabe an. Das Problem an der Stelle könnte sein, dass Prioritäten verschoben werden. Damit meine ich, dass unsere Hauptaufgabe, der Dienst am Menschen, nicht mehr mit der obersten Priorität behandelt werden könnte. Die ökologische Nachhaltigkeit darf sich aber nicht gegen das Soziale stellen. Auch fehlt uns bislang die entsprechende Datenbasis. Es stellt uns vor große Herausforderungen, zunächst einmal die richtigen Kennzahlen zu identifizieren und zu erheben. Beim CO₂-Footprint ist dieses noch relativ einfach umsetzbar. Denke ich jedoch an weitere Ressourcen, wie beispielsweise den Lebensmittelverbrauch oder vielleicht den Methanausstoß durch den Verzehr von Milchprodukten oder den entstehenden Abfall, so sind uns hier noch keine passenden Kennzahlensysteme bekannt.

Jens Koch: Gleichwohl haben wir in Sachen Lebensmittelverbrauch schon Anstrengungen unternommen. Wir kochen in allen Pflegeheimen vor Ort und dezentral. Dabei kommen vorgegebene digitale Rezepturen zum Einsatz. Über unseren zentralen Einkauf kann die Küchenleitung die zugehörigen Lebensmittel wöchentlich in den passenden Mengen online ordern. Ergebnis ist, dass wir kaum Ausschussmengen verursachen. Dies trägt deutlich zur Schonung von Ressourcen bei, wenn man bedenkt, dass wir über 1 000 Menschen in unseren Einrichtungen versorgen. Gleichzeitig hat dies natürlich auch eine wirtschaftliche Komponente. Dieses kleine Beispiel zeigt, dass die ökologische Nachhaltigkeit und die ökonomische Seite Hand in Hand gehen und keinen Widerspruch erzeugen müssen.

Jörg Moltrecht: Das klingt gut. Wie kommt es bei Ihren Klienten und Klientinnen an? Sehen Sie den Faktor Nachhaltigkeit in der Sozialwirtschaft als wettbewerbsrelevant an?

Sven Pernak: Ich gehe davon aus, dass diese Aspekte bei der Wahl einer passenden Einrichtung zunehmend an Bedeutung gewinnen. Während wir bislang eher über einzelne Projekte berichten, bereiten wir jetzt eine ganzheitliche Berichterstattung vor. Sicherlich werden sich die Themen zukünftig auch in unseren Akquisematerialien, z. B. in der Vorstel-

lung der Häuser oder in den Begrüßungsmappen wiederfinden.

Susanne Hammans: Was würden Sie anderen Einrichtungen, die sich weiterentwickeln wollen, empfehlen? Wie kann man eine solche Entwicklung organisatorisch verankern?

Sven Pernak: Die Erkenntnis, dass es sich um ein Querschnittsthema handelt, bildet nach meiner Einschätzung eine gute Basis. Es ist eben nicht mit dem Einsatz einer oder eines Nachhaltigkeitsbeauftragten getan. Alle Bereiche müssen ihren Beitrag leisten und Aspekte der Ökologie im jeweiligen Aufgabenfeld identifizieren, erfassen und entwickeln. Und dazu müssen sie aus der Unternehmensführung aufgerufen und ermächtigt werden. Darüber hinaus ist es sehr hilfreich, sich auch extern auf verschiedenen Ebenen zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen. Dies kann mit anderen Einrichtungen aus der Branche sein, aber auch vor Ort mit regionalen Partnern wie den Energieversorgern.

Jörg Moltrecht: Wir nehmen mit, dass bei Ihnen in der Diakonie Ruhr das Thema Nachhaltigkeit sehr stark verankert ist. Was wäre aus Ihrer Sicht der richtige Weg, dies in die diakonische Unternehmenslandschaft hineinzutragen mit dem Ziel, diejenigen, die noch zurückhaltend sind, mitzunehmen?

Jens Koch: Nach meiner Einschätzung ist die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit derzeit noch sehr von den verantwortlichen Köpfen abhängig. Zudem spielt auch die Leistungsfähigkeit eine große Rolle, beispielsweise in finanzieller oder auch personeller Hinsicht, die den Raum schafft, um das Thema aufzugreifen.

Letztendlich muss der Antrieb aus den zentralen Strukturen kommen; hiermit meine ich neben dem Spitzenverband auch weitere wie den Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland oder die Landeskirchen. Denn was wir vor Ort nicht leisten können, ist, die Politik auf Bundesebene zu bespielen. An dieser Stelle sehe ich die Spitzenverbände in ihrem politischen Wirken in der Pflicht, die Thematik weiter voranzutreiben. Wenn aus der Politik die Forderung kommt, Klimaneutralität mit einer verbindlichen Jahreszahl zu versehen, dann muss dies auch in die Gesetzgebung und somit in die Refinanzierungsbedingungen einfließen. Und hier schließt sich dann auch der Kreis, wie wir den Weg für mehr Nachhaltigkeit in Diakonie und Sozialwirtschaft sehen.



Beim Kochen kommen zentral vorgegebene digitale Rezepturen zum Einsatz, um bei der Versorgung von über 1000 Menschen in den Pflegeeinrichtungen der Diakonie Ruhr Ressourcen zu schonen.

Foto oben: Uwe Ströhler, Leiter Catering und Cafeteria EvK Witten

Der Auf- und Ausbau der E-Mobilität spielt in der Diakonie Ruhr eine große Rolle.

Foto links: Ingrid Brodam, Leiterin Finanz- und Rechnungswesen



Wir suchen gute Beispiele

Sie haben Fragen zu diesem Beitrag oder Sie möchten auch aus Ihrer Praxis berichten? Bitte nehmen Sie Kontakt zu Ihrem Beratungsteam auf oder wenden Sie sich direkt an die Redaktion:
Susanne.Hammans@KD-Bank.de
Telefon: 0231 58444-241

KUNDENBEFRAGUNG 2021

Vielen Dank für Ihr offenes Wort

Würden Sie die Bank für Kirche und Diakonie weiterempfehlen?

Im Spätsommer 2021 haben wir diese und andere Fragen rund 6 000 Kunden aus dem institutionellen und privaten Bereich gestellt. Sie hatten die Möglichkeit, uns ihre Meinung über die Beratungsqualität, den Stand der Digitalisierung der Bank für Kirche und Diakonie und eine Einschätzung unserer bisherigen Leistung im Bereich Nachhaltigkeit mitzuteilen.

In Zusammenarbeit mit der renommierten Agentur Aserto, die uns auch in den Umfragen der Jahre 2011 und 2016 tatkräftig unterstützt hatte, befragten wir in diesem Jahr im gewohnten Fünfjahresturnus unsere Kundinnen und Kunden nach ihrer Meinung. Die Agentur Aserto (www.aserto.de) schöpft ihre Erfahrung aus zahlreichen vorherigen Kundenumfragen, insbesondere aus der Zusammenarbeit mit Kirche und Diakonie.

Von 6 000 Kundinnen und Kunden, die wir im Rahmen der diesjährigen Befragung angeschrieben hatten, haben wir rund 1 100 vollständig ausgefüllte Antwortbögen erhalten und damit unser Ziel erreicht, ein repräsentatives Ergebnis zu erhalten.

Pro Online-Fragebogen 10 Euro für Hochwasserhilfe

Einen besonderen Fokus legten wir in diesem Befragungsjahr auf die Möglichkeit, die Antworten über digitale Wege zu erhalten. Digital eingegangene Antwortbögen halfen uns dabei, den Aufwand und die Ressourcen im Vergleich zu den vorherigen Befragungsjahren gut zu verringern.

Für jeden digital ausgefüllten Antwortbogen haben wir 10 Euro für die Hochwasserhilfe der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe ausgelobt. Wir möchten uns bei den 556 Kundinnen und Kunden bedanken, die mitgemacht haben, und können Ihnen berichten, dass wir die 5.560 Euro inzwischen gespendet haben.

Wir planen, den digitalen Befragungskanal in den kommenden Umfragen noch stärker zu fokussieren, um über personelle Ressourcen hinaus auch natürliche Ressourcen einsparen zu können, indem wir

auf den Versand von Fragebögen per Post komplett verzichten.

Überdurchschnittlich gute Ergebnisse

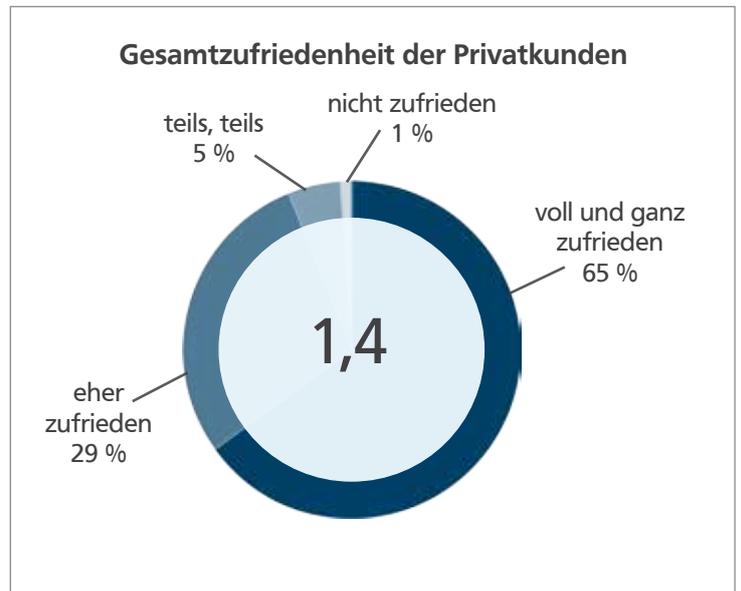
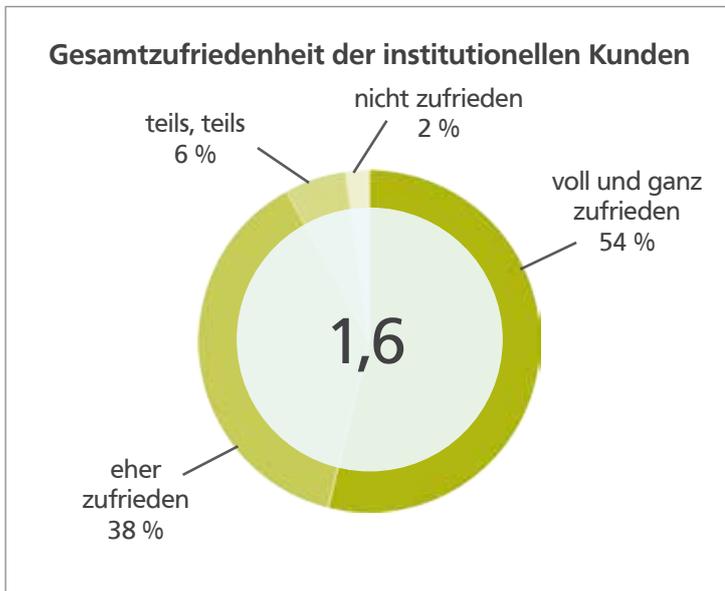
In den letzten Jahren bestimmte die Niedrigzinsphase die Entwicklungen in unserer Produkt- und Preispolitik. Trotzdem erzielten wir in unserer Kundenbefragung auch im Jahr 2021 überwiegend gute bis sehr gute Ergebnisse, die wir Ihnen gern hier zusammengefasst vorstellen möchten.

Neu in diesem Jahr: die Weiterempfehlungsbereitschaft

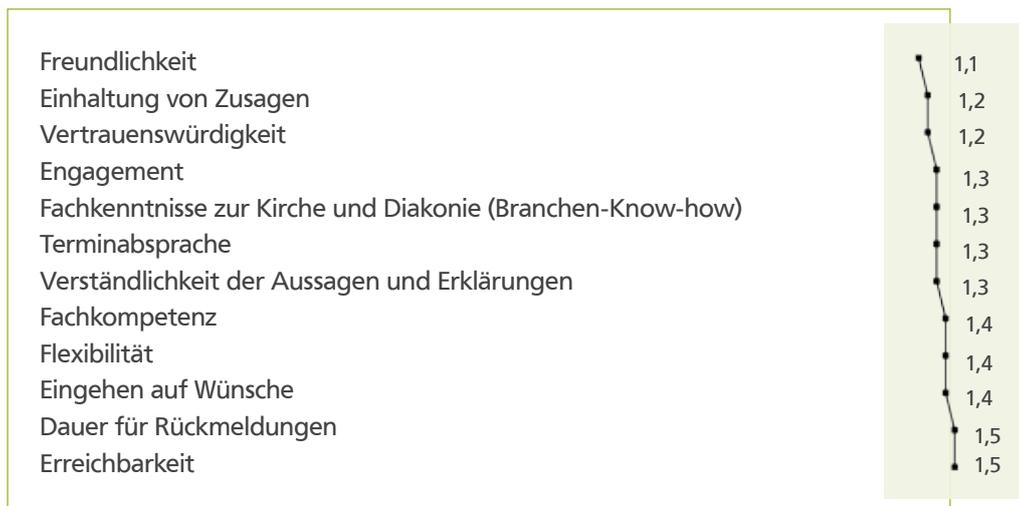
Wir haben Sie gefragt, wie wahrscheinlich es ist, dass Sie die Bank für Kirche und Diakonie weiterempfehlen. Die Beantwortung dieser Frage wird durch den sogenannten Net-Promoter-Score ausgedrückt. Mit einem Wert von 44 ist dieser, laut Angaben unserer Beratungsgesellschaft, im Vergleich zur Bankenbranche auf einem guten Niveau. Wir möchten diesen Wert auch in den kommenden Jahren erheben, um einen langfristigen Vergleich zu bekommen.

Net
Promoter
Score
44

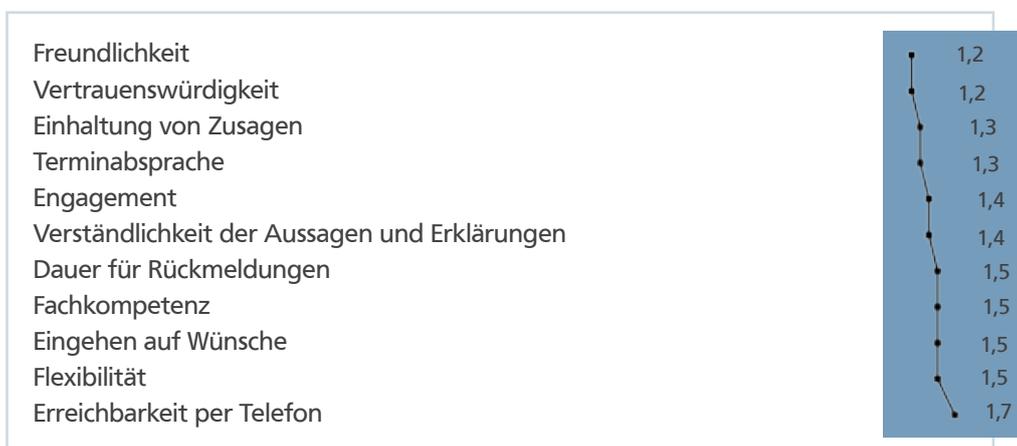
Zufriedenheit



Institutionelle Kunden: Zufriedenheit mit der Beratung

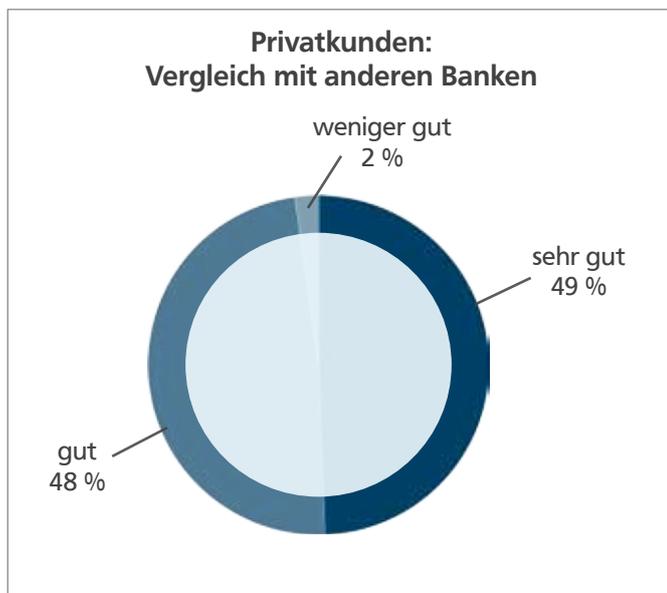


Privatkunden: Zufriedenheit mit der Beratung



Vergleich mit anderen Banken

Kundinnen und Kunden, die mit anderen Banken Erfahrungen haben, haben wir nach ihrer Einschätzung gefragt. Auch im direkten Vergleich mit anderen Banken gaben uns die befragten Kunden Bestnoten: Verglichen mit anderen Banken sehen uns über 90 % der institutionellen und der privaten Kunden als gut bis sehr gut an.



Corona und die Digitalisierung

Die letzten zwei Jahre prägte die Coronapandemie Ihren und auch unseren Berufsalltag. Wir freuen uns, dass Sie sich als unsere Kunden weiterhin gut beraten und mit Informationen versorgt gefühlt haben.

In diesem Jahr haben wir die befragten Kundinnen und Kunden ausführlich zum Digitalisierungsstand und ihren Wünschen diesbezüglich gefragt. Aus den Antworten wurde deutlich, dass die telefonische Beratung weiterhin der von ihnen präferierte Weg ist und die Videoberatung gerade von jüngeren Kundinnen und Kunden gewünscht wird.

Außerdem geben fast jede und jeder zweite der institutionellen und zwei von drei der privaten Kundinnen und Kunden an, dass es aktuell keine Prozesse gibt, die aus ihrer Sicht zügig digitalisiert werden sollten.

Diese Ergebnisse zeigen uns, dass wir mit der Fortführung unserer Digitalisierungsstrategie und den weiteren geplanten Schritten genau den richtigen Weg gehen.

Nachhaltigkeit

Ein weiteres Augenmerk legten wir in diesem Jahr auf das Thema Nachhaltigkeit (siehe hierzu auch Seite 45). Hier bestätigten uns die Ergebnisse ein deutlich gesteigertes Interesse in der gesamten Kundschaft. Über 80 % unserer Kundinnen und Kunden gaben an, dass das Thema Nachhaltigkeit in den letzten fünf Jahren für sie an Relevanz gewonnen hat.

Dass fast 90 % von Ihnen – institutionelle wie private Kunden – uns im täglichen Bankbetrieb als ein Unternehmen wahrnehmen, das verantwortungsbewusst mit natürlichen Ressourcen umgeht, freut uns besonders.

Ihre Anregungen

Natürlich nehmen wir – neben den positiven Bemerkungen der Befragung – auch Aufgaben für die Zukunft mit. Einige unserer Kundinnen und Kunden brachten beispielsweise ihr Bedauern über die Filialschließung in Duisburg zum Ausdruck. Auch in den beiden neuen Themenfeldern, der Digitalisierung und der tieferen Befragung zur Nachhaltigkeit, sehen Sie punktuell noch Verbesserungspotenziale, denen wir uns in den kommenden Monaten und

Jahren widmen möchten. Gemeinsam mit anderen Kirchenbanken haben wir bereits Projekte gestartet, um insbesondere den Service für Institutionen auszubauen.

Außerdem schöpfen wir aus den positiven Rückmeldungen zu unserem KundenServiceCenter im Privatkundenbereich zusätzliche Motivation und haben mit dem KundenDialogCenter ein ähnliches Konzept für den institutionellen Bereich vorbereitet, das ab 2022 für Serviceanfragen für unsere Kundinnen und Kunden erreichbar sein wird. Ergänzend wollen wir neben der telefonischen Beratung die Videotelefonie

als weiteren, optionalen Kommunikationskanal für umfassende Gespräche ausbauen, um einen persönlichen Austausch auf diesem Wege zu ermöglichen.

Wir möchten uns noch einmal bei allen Beteiligten für ihre Meinung bedanken – nur durch Ihre Hilfe können wir uns nachfrageorientiert stetig verbessern.

Wir freuen uns über Ihr Vertrauen und auf weitere gemeinsame Jahre, in denen wir Ihnen als Ihre unabhängigen, finanziellen Beraterinnen und Berater zur Seite stehen dürfen.

Institutionelle Kunden: unsere Fragen zur Nachhaltigkeit

Für mich ist relevant, dass das Geld unserer Institution verantwortungsbewusst und nach nachhaltigen Kriterien angelegt wird.	90 %
Im täglichen Bankbetrieb nehme ich die Bank als Unternehmen wahr, das verantwortungsbewusst mit natürlichen Ressourcen umgeht.	87 %
Ein transparenter Finanzkreislauf und die Veröffentlichung von Vorhaben, in welche Kredite fließen, ist mir wichtig.	86 %
In den letzten fünf Jahren hat das Thema Nachhaltigkeit für mich an Bedeutung/Relevanz gewonnen.	83 %
Für mich ist relevant, dass sich die Bank für Kirche und Diakonie mit anderen kirchlichen Investoren am Kapitalmarkt engagiert und ihre Stimmrechte aktiv wahrnimmt.	82 %
Für unsere Institution haben Vermögensanalysen und ganzheitliche Beratung unter Berücksichtigung nachhaltiger Aspekte einen hohen Stellenwert.	72 %

Privatkunden: unsere Fragen zur Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit spielt für mich als Kunde der Bank für Kirche und Diakonie eine wichtige Rolle.	88 %
In den letzten fünf Jahren hat das Thema Nachhaltigkeit für mich an Bedeutung und Relevanz gewonnen.	87 %
Im täglichen Bankbetrieb nehme ich die Bank als Unternehmen wahr, das verantwortungsbewusst mit natürlichen Ressourcen umgeht.	86 %
Im Rahmen der Wertpapierberatung bin ich an nachhaltigen Produkten und Angeboten interessiert.	84 %

Finanzbericht

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die wichtigsten Ergebnisse des Geschäftsjahres 2021 vor.

Den vollständigen Jahresabschluss mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang und den Lagebericht, geprüft gemäß § 53 GenG durch den Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., veröffentlichen wir am 18. Mai 2022 unter:
[www. KD-Bank.de/ueberuns](http://www.KD-Bank.de/ueberuns)

Im Anschluss an unsere Generalversammlung am 15. Juni 2022 werden der vollständige Jahresabschluss sowie der Lagebericht zusätzlich im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.



Entwicklung der Gesamtwirtschaft im Überblick

	Berichtsjahr	Vorjahr
Gesamtwirtschaft		
Bruttoinlandsprodukt	2,9 %	- 4,6 %
Arbeitslosenquote	5,7 %	5,9 %
Inflationsrate	3,1 %	0,5 %
Finanzmarkt		
	31.12.2021	31.12.2020
Euro	1,13 USD	1,23 USD
Rendite 10-jähriger Bundesanleihen	- 0,18 %	- 0,58 %
Umlaufrendite	- 0,28 %	- 0,56 %
DAX	15.884,86 Punkte	13.718,78 Punkte
DOW Jones	36.338,30 Punkte	30.606,48 Punkte
DOW Jones Sustainability	2.238,41 Punkte	1.894,64 Punkte
STOXX Global ESG Leaders 50	161,98 Punkte	141,50 Punkte

Entwicklungen in Kirche und Diakonie

Entwicklung der Kirche

Die Entwicklung der Kirchensteuereinnahmen wirkt direkt auf die Geschäftsentwicklung der Bank für Kirche und Diakonie. Für die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) lagen die Kirchensteuereinnahmen 2020 bei 5,6 Mrd. Euro nach 5,9 Mrd. Euro im Jahr 2019. Der von der EKD für das Jahr 2020 erwartete Rückgang ist damit nicht in Gänze eingetreten. Nach wie vor ist die Entwicklung sowohl von der Konjunktur als auch von den Steuerzahlungen der sogenannten „Babyboomer“ kurz vor dem Renteneintritt begünstigt, die die rückläufigen Mitgliederzahlen überlagern. Das rückläufige Ergebnis im Jahr 2020 ist daher im Wesentlichen auf die Coroneinflüsse zurückzuführen. Die EKD-Studie „Kirche im Umbruch – Projektion 2060“ geht davon aus, dass sich die Mitgliederzahl der Evangelischen Kirche in Deutschland bis 2060 halbiert. Die daraus resultierende Reduzierung der Kirchensteuereinnahmen wird zusammen mit weiter steigenden Ausgaben den finanziellen Spielraum der Evangelischen Kirche einschränken.

Entwicklung der Diakonie

Diakonische Einrichtungen erfahren insbesondere beim Thema Pflege im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel eine erhöhte gesellschaftliche Aufmerksamkeit. Während der Coronapandemie hat sich diese Wahrnehmung weiter verstärkt. Der überwiegende Teil der von uns begleiteten diakonischen Branchen wird von der Politik als „systemrelevant“ eingestuft. Gleichzeitig besteht ein Fachkräftemangel in den Gesundheitsberufen. Diese Herausforderung zu bewältigen und dabei weitere Entwicklungen wie z. B. die Digitalisierung voranzutreiben, prägt die Zukunft der diakonischen Träger und Unternehmen. Die Auswirkungen des Klimawandels und andere Themenfelder der Nachhaltigkeit werden darüber hinaus nicht nur wegen der sich ändernden ordnungspolitischen Rahmenbedingungen in den Strategien der kirchlichen Sozialwirtschaft eine zunehmende Rolle spielen.

Geschäftsverlauf

Wir beurteilen die Geschäftsentwicklung unserer Bank im Jahr 2021 vor dem Hintergrund unserer Planung und der anhaltenden Coronapandemie insgesamt als erfolgreich. Die Geschäftsentwicklung war erneut geprägt von einer Ausweitung der Kundenforderungen und Kundengelder sowie getätigter Bankenrefinanzierungen vor dem Hintergrund der Einhaltung der Net Stable Funding Ratio (NSFR) ab Mitte 2021. Neben der Ausschüttung einer Dividende von 4 % und der planmäßigen Dotierung der Rücklagen ermöglicht unsere Ertragslage darüber hinaus eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel.

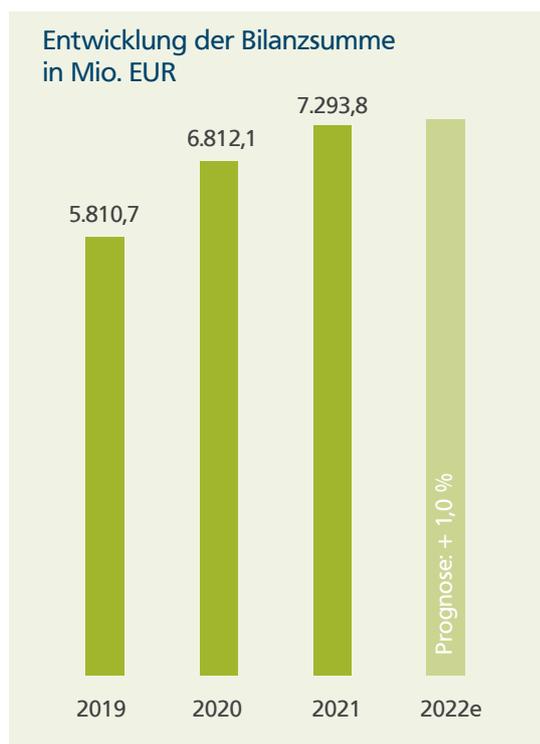
Bilanzsumme

Entgegen unserer Prognose stieg die Bilanzsumme im Vergleich zu 2020 um 7,1 % auf 7.293,8 Mio. Euro. Bei unserer Planung in der Vorperiode sind wir von einem Anstieg der Bilanzsumme von 2,8 % ausgegangen. Ursächlich für diese Entwicklung sind im Wesentlichen die überplanmäßige Zunahme der Bankenrefinanzierungen sowie der – abweichend von unseren Annahmen – Anstieg der bilanziellen Kundengelder. Gleiches gilt für die Entwicklung der durchschnittlichen Bilanzsumme, die gegenüber

dem Vorjahr um 13,1 % auf 7.345,4 Mio. Euro stärker als erwartet gestiegen ist.

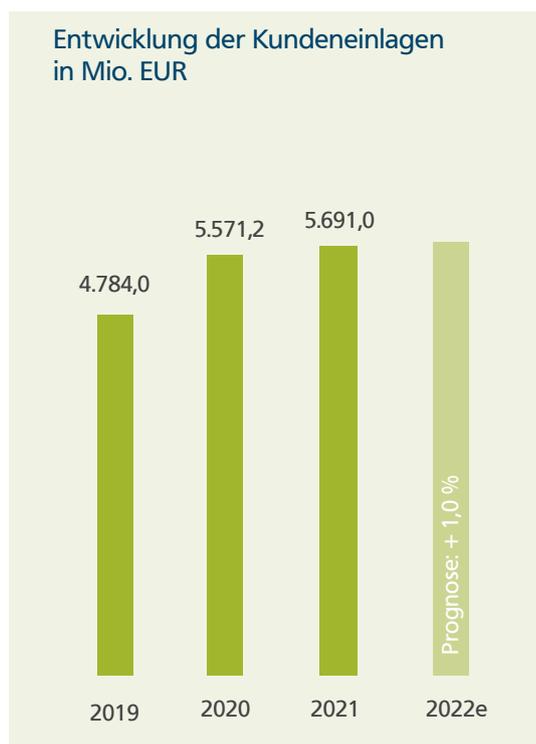
Kundeneinlagen

Bei unseren Planungsrechnungen für das Geschäftsjahr 2021 waren wir davon ausgegangen, dass das niedrige Zinsniveau andauern wird und unsere Kunden bedingt durch die zunehmende Weitergabe der negativen Zinsen, vor allem durch die Absenkung der Freibeträge auf den Sichteinlagenkonten, verstärkt außerbilanzielle Produkte, speziell Wertpapiere, Investmentfonds und



Bilanzsumme
+ 7,1 %

Kundeneinlagen
+ 2,1 %

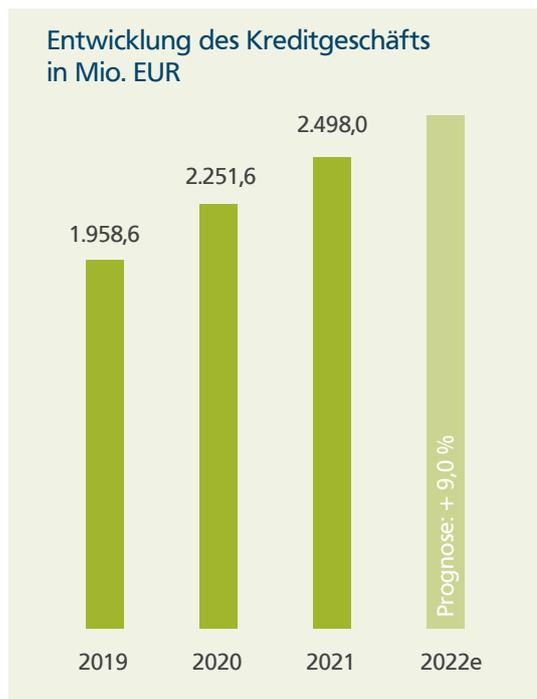


Vermögensverwaltungen nachfragen. Auf Basis dieser Annahmen hatten wir einen marginalen Rückgang der bilanziellen Kundengelder in einem Umfang von weniger als 1,0 % prognostiziert. Bis zum Bilanzstichtag verzeichneten die bilanziellen Kundengelder entgegen unserer Einschätzung einen Anstieg um 2,1 % auf 5.691,0 Mio. Euro, der auf die täglich fälligen Einlagen entfällt.

Kreditgeschäft

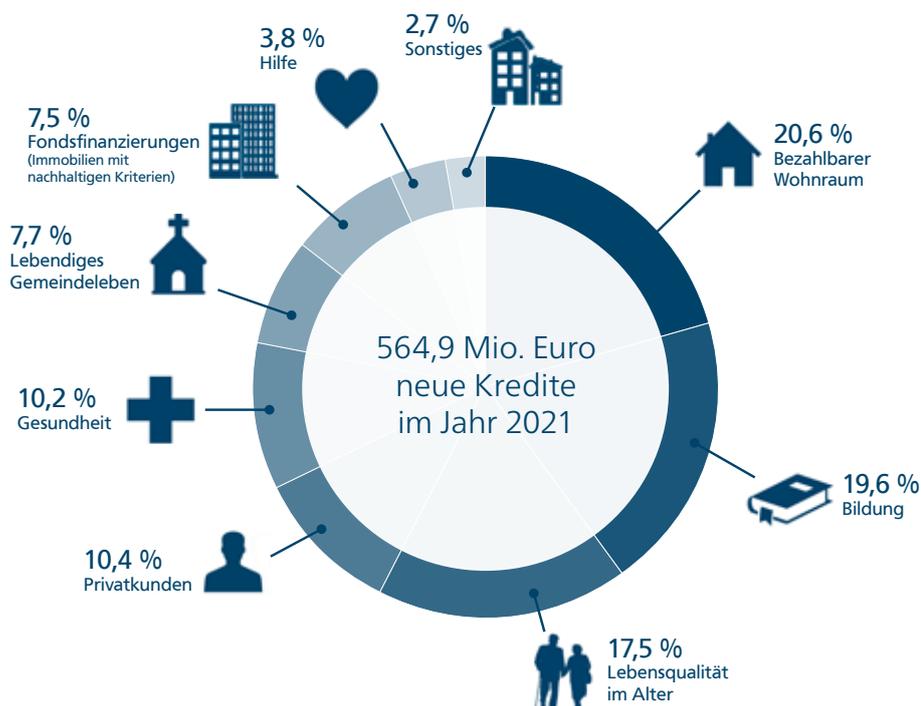
Im Geschäftsjahr 2021 legten die Kundenforderungen, über unser geplantes Wachstum hinaus, um fast 11,0 % auf 2.498,0 Mio. Euro zu. Sowohl im institutionellen als auch im privaten Kundenkreditgeschäft wurden die Darlehen je nach Baufortschritt des Finanzierungsobjekts planmäßig valutiert. Darlehnsablösungen bei Drittinstituten, Meta-Kreditgeschäfte sowie Immobilienfonds-Finanzierungen sorgten darüber hinaus für einen überplanmäßigen Anstieg der Kundenforderungen. Auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der außerbilanziellen unwiderruflichen Kundenkreditzusagen, die zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Darlehen darstellen, konnte eine Steigerung um 13,7 % erreicht werden. Im Berichtsjahr konnte die Bank für Kirche und Diakonie 564,9 Mio. Euro (Risikovolumen) an neuen Krediten zusagen. Unsere institutionellen

Kunden, die im Wesentlichen in der Sozialwirtschaft tätig sind, sind u.a. durch die staatlichen Rettungsschirme und die Unterstützung der Kostenträger, gemessen an den wirtschaftlichen Zahlen unserer Kunden, bisher grundsätzlich gut durch die Pandemie gekommen. Anfragen zu den Corona-Liquiditäts- und Kredithilfen der Bank für Kirche und Diakonie spielten daher auch 2021 weiterhin eine untergeordnete Rolle.



Kredite
+ 10,9 %

Neue Kredite



Kundenwertpapiergeschäft

Wir bieten unseren Kunden in verschiedenen Anlageklassen ethisch-nachhaltige Konzepte an. In unserem Produktportfolio finden sich u. a. verschiedene professionelle Managementstile in Form von Fondsinvestments und Vermögensverwaltungen sowie Spezialfonds.

Im Jahr 2021 haben unsere Kunden im Bereich Wertpapiere bezogen auf die Kurswerte 4.454,4 Mio. Euro (Vorjahr 3.856,2 Mio. Euro) angelegt. Dies entspricht einem Zuwachs von rund 15,5 %. Infolge überplanmäßiger Umsätze im Kundenwertpapiergeschäft konnte die geplante Netto-Bestandsveränderung in

Höhe von 234,6 Mio. Euro mit einem Wert von 415,5 Mio. Euro deutlich übertroffen werden.

Im Berichtsjahr 2021 haben wir gemeinsam mit der Kindernothilfe und der Union Investment den neuen Private-Label-Fonds KinderZukunftsfonds auf den Markt gebracht, der auf einem Kriterienkatalog der Kindernothilfe basiert. Dieser Fonds berücksichtigt in besonderer Weise Kinderrechtsaspekte bei der Auswahl der Unternehmen, in die investiert werden soll. An der Weiterentwicklung der Kriterien und des Fondsprojekts werden auch junge Menschenboerse beteiligt.

Zahlungsverkehr

Unseren Kunden stellen wir eine breite Palette an Zahlungsverkehrsfunktionen zur Verfügung – vom VR-OnlineBanking, über die VR-BankingApp bis hin zu Zahlungsverkehrsprogrammen für unsere institutionellen Kunden. Für unsere Kunden haben wir im Berichtsjahr 2021 Zahlungsverkehrstransaktionen im zweistelligen Millionenbereich durchgeführt.

Kundenwertpapiervolumen + 15,5 %



Vermögens- und Ertragslage

Eigenmittel

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung %
Bilanzielle Eigenmittel ¹⁾	563.920	515.300	9,4
Aufsichtliche Eigenmittel (Art. 72 CRR)	543.416	502.992	8,0
Harte Kernkapitalquote	14,8 %	15,6 %	
Kernkapitalquote	14,8 %	15,6 %	
Gesamtkapitalquote	15,7 %	15,9 %	

1) Hierzu zählen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Eigenkapital

Die Bank für Kirche und Diakonie verfügt über eine angemessene Eigenkapitalbasis. Unsere Eigenkapitalstruktur ist geprägt von den Geschäftsguthaben unserer Mitglieder, den erwirtschafteten Rücklagen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Den Ergebnisrücklagen konnten im Geschäftsjahr 2021 nach Beschluss der Generalversammlung im Juni 2021 aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2020 planmäßig 7,8 Mio. Euro zugeführt werden. Das Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder beträgt zum Bilanzstichtag 52,9 Mio. Euro (Vorjahr 53,1 Mio. Euro).

Die bilanziellen Eigenmittel unseres Instituts konnten darüber hinaus durch die deutlich über Plan liegende Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 40,6 Mio. Euro gestärkt werden. Die bilanziellen Eigenmittel haben sich im Berichtszeitraum damit absolut von 515,3 Mio. Euro auf 563,9 Mio. Euro erhöht und enthalten auch den Bilanzgewinn des Berichtsjahres in Höhe von 10,1 Mio. Euro (Vorjahr 9,9 Mio. Euro). Der Anteil an der Bilanzsumme beträgt 7,7 %.

Die überplanmäßige Stärkung unseres Kernkapitals aus dem Ergebnis des Jahres 2020 hat zu einer Erhöhung um 21,5 Mio. Euro auf 512,3 Mio. Euro geführt; das entspricht 7,2 % der Bilanzsumme. Unsere Kernkapitalquote konnte mit den steigenden Eigenmittelanforderungen aus der Umsetzung unserer geplanten Geschäftsaktivitäten im Kundenkreditgeschäft und Eigengeschäft nicht in Gänze Schritt halten und reduzierte sich zum Bilanzstichtag auf 14,8 % (Vorjahr 15,6 %).

Die Gesamtkapitalquote sank nur leicht von 15,9 % auf 15,7 %, u.a. aufgrund der Aufstockung des Ergänzungskapitals um 25,0 Mio. Euro in Form von allgemeinen Kreditrisikoanpassungen. Unsere Eigenmittel auf Grundlage der aktuell gültigen Kapitaladäquanzverordnung (CRR – Capital Requirements Regulation) belaufen sich zum Bilanzstichtag insgesamt auf 543,4 Mio. Euro (Vorjahr 503,0 Mio. Euro).

Ertragslage

Vor dem Hintergrund der nach wie vor herausfordernden Rahmenbedingungen war die Ertragslage der Bank für Kirche und Diakonie zufriedenstellend.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Zinsüberschuss um 5,2 Mio. Euro auf 44,4 Mio. Euro überplanmäßig gestiegen, da die Zinsaufwendungen u.a. aufgrund der Vereinnahmung von Verwarentgelten bzw. negativen Zinsen stärker gesunken sind als die Zinserträge. Während wir aus Passivgeschäften rund 11,4 Mio. Euro an negativen Zinsen vereinnahmen konnten (davon 7,9 Mio. Euro aus Kundeneinlagen), konnten wir ertragsseitig auslaufende, höher verzinsliche Eigenanlagen nur zu niedrigeren Zinssätzen reinvestieren (- 2,2 Mio. Euro).

Zur Diversifikation und Stabilisierung unserer Ertragskomponenten im Niedrigzinsniveau messen wir strategisch dem Provisionsergebnis eine größere Bedeutung bei. Schwerpunkte bilden die Erträge aus dem Kundenwertpapiergeschäft, aus dem Zahlungsverkehr sowie der Kontoführung und dem Vermittlungsgeschäft mit unserer genossenschaftlichen Zentralbank. Der Anstieg des Provisionsertrags im Vorjahresvergleich resultiert insbesondere aus gestiegenen Erträgen aus dem Kundenwertpapiergeschäft. Unsere Erwartungen in der Vorperiode konnten im Wesentlichen aufgrund der positiven Entwicklungen im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft, dem Fondsvermittlungsgeschäft sowie der Vermittlung von Vermögensverwaltungsmandaten und damit einhergehenden gestiegenen Erträgen übertroffen werden.

Die gesamten ordentlichen Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen stiegen im Berichtsjahr – über unserer Erwartung liegend – erneut an. Die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio) hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 51,1 % auf 45,7 % wesentlich verbessert.

**Kernkapital-
quote
14,8 %**

**Cost-Income-Ratio
45,7 %**

**Jahres-
überschuss
+ 2,5 %**

Erfolgskomponenten

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung %
Zinsüberschuss ¹⁾	44.436	39.254	13,2
Lfd. Erträge aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen sowie Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	17.818	13.744	29,6
Provisionsüberschuss ²⁾	16.834	14.788	13,8
Sonstige betriebliche Erträge	11.550	1.255	
Personalaufwand	20.707	19.022	8,9
Andere Verwaltungsaufwendungen	16.114	14.863	8,4
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	824	873	- 5,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.962	305	
Bewertungsergebnis ³⁾	10.044	520	
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	58.075	34.500	68,3
Steueraufwand	7.347	10.467	- 29,8
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	40.600	14.150	186,9
Jahresüberschuss	10.128	9.883	2,5

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 13-16

Im Berichtsjahr haben wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 44,1 Mio. Euro (Vorjahr 33,3 Mio. Euro) erzielt. Der deutliche Anstieg des Betriebsergebnisses um 10,8 Mio. Euro resultiert insbesondere aus rückläufigen Zinsaufwendungen für unsere Kundeneinlagen, erhaltenen negativen Zinsen aus längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (Langfristtender der Deutschen Bundesbank) und Kundeneinlagengeschäft, höheren laufenden Erträgen aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen sowie einem verbesserten Provisionsüberschuss, trotz gleichzeitig gestiegener Verwaltungsaufwendungen.

Mit ihrer wirtschaftlichen Stärke ist die

KD-Bank ein verlässlicher Partner für Institutionen aus Kirche, Diakonie und Sozialwirtschaft, deren Stiftungen sowie Privatkunden, die unsere christlichen Werte teilen. Um unserem Auftrag auch zukünftig gerecht zu werden, stärken wir kontinuierlich unsere Rücklagen.

Aus dem Ergebnis des Berichtsjahres können wir aufgrund der im Lagebericht näher beschriebenen Sondereinflüsse unser Kernkapital durch eine zusätzliche Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in einem Umfang von 40,6 Mio. Euro (Vorjahr 14,2 Mio. Euro) stärken.

In der Bilanz weisen wir einen Jahresüberschuss von 10,1 Mio. Euro aus.

Ausblick

Unter normalen Umständen sehen wir im Kontext der geschilderten Prognosen in Bezug auf unsere geplante Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage insgesamt einer positiven Entwicklung unserer Bank für Kirche und Diakonie

im Jahr 2022 entgegen und rechnen im Hinblick auf die aufsichtsrechtlichen Anforderungen unverändert mit einer angemessenen Vermögens- und Finanzlage sowie Ertragslage.

Der Russland-Ukraine-Konflikt hat auch Auswirkungen auf die Finanzmärkte und wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zugrunde liegen, als nicht mehr zutreffend erweisen, da die Prognosen auf unseren Einschätzungen vor Eintritt des Russland-Ukraine-Konflikts beruhen. Im Zusammenhang mit der nunmehr entstandenen Ausnahmesituation sind die Prognosen mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet. Die konkreten Auswirkungen sind derzeit aber noch nicht abschätzbar. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen bzw. Planungsrechnungen anpassen, soweit dies erforderlich ist.

Der Russland-Ukraine-Konflikt kann bedingt durch notwendige Risikoabschirmungen wie Abschreibungen und Wertberichtigung auf Forderungen und Wertpapiere im Geschäftsjahr 2022 zu erheblichen negativen Auswirkungen auf unsere Ertragslage und zu einem deutlichen Ergebnisrückgang führen. Die weitere Entwicklung bleibt ungewiss und muss intensiv beobachtet werden. Es ist zu erwarten, dass die negativen Folgen für die Bank umso stärker sind, je länger

der Russland-Ukraine-Konflikt bzw. die Volatilität an den Finanzmärkten anhält.

Infolge des aktuell stark steigenden Zinsniveaus können gegenüber unserer Planung erhöhte zinsinduzierte und teilweise auch bonitätsinduzierte Abschreibungen auf sinkende Kurswerte unserer Wertpapieranlagen nicht ausgeschlossen werden. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2021 können die Aufwendungen aus der Bewertung der Wertpapieranlagen stark steigen.

Auswirkungen können sich auch durch einen Abzug der Kundeneinlagen aus Liquiditätsgründen unserer Kunden bedingt durch die deutlichen Preissteigerungen ergeben. In der Folge könnte sich auch unser Refinanzierungsbedarf in Form von Bankenrefinanzierungen verändern. Die weitere Entwicklung bleibt ungewiss und muss intensiv beobachtet werden.

Wir sind zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, auch in diesen Zeiten für unsere Mitglieder und Kunden – durch Umsetzung unserer Gesamtbankstrategie unter Einbeziehung einer gezielten Neukundenakquisition sowie unseres funktionsfähigen Risikomanagements – unsere gesteckten Ziele im Jahr 2022 zu erreichen.

Vorschlag für die Ergebnisverwendung 2021

	EUR
4,00 % Dividende	2.121.644,77
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	4.006.779,19
Einstellung in andere Ergebnisrücklagen	4.000.000,00
insgesamt	10.128.423,96

**Dividenden-
vorschlag
4 %**

Termin Generalversammlung 2022

Die Generalversammlung wird am 15. Juni 2022 in Präsenz in Dortmund stattfinden.

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben und Pflichten im Geschäftsjahr 2021 in vollem Umfang erfüllt, sich laufend über die Geschäftstätigkeit, die Liquiditäts-, Ertrags- und Risikolage der Bank unterrichtet und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsleitung überzeugt.

In fünf gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand, davon coronabedingt drei Sitzungen per Videokonferenz, wurden wichtige geschäftspolitische Angelegenheiten und Vorgänge sowie strategische Fragen beraten.

Schwerpunkte waren die Auswirkungen der Niedrigzinsphase und die steigenden regulatorischen Anforderungen auf die Strategie der Bank. Zudem lag der Fokus weiterhin auf den Auswirkungen der Coronapandemie und der Betrachtung der Ertrags- und Risikosituation der Bank sowie der sicheren und rechtlich einwandfreien Durchführung der Generalversammlung in Zeiten der Coronapandemie. So haben Aufsichtsrat und Vorstand die rechtlichen Möglichkeiten der Covid-19-Maßnahmen-Gesetze genutzt und die erforderlichen Beschlüsse der Mitglieder in einem schriftlichen Verfahren eingeholt und den Jahresabschluss 2020 durch den Aufsichtsrat festgestellt. Am 16. Juni 2021 hat dann eine abschließende hybride Generalversammlung stattgefunden. Mit den von der Generalversammlung beschlossenen Änderungen der Satzung, die im Dezember in das Genossenschaftsregister eingetragen wurden, hat die Bank unter anderem die Voraussetzungen dafür

geschaffen, dass die Organe der Bank in Krisensituationen zukünftig auch ohne die Covid-19-Maßnahmen-Gesetze handlungsfähig bleiben.

Um die vielfältigen Aufgaben des Aufsichtsrats mit der erforderlichen fachlichen Tiefe und mit ausreichender Zeit bewältigen zu können, unterstützen ein Arbeitsausschuss und ein Risiko- und Prüfungsausschuss den Aufsichtsrat. Dem Arbeitsausschuss obliegen vor allem Personalangelegenheiten des Vorstands. Dem Risiko- und Prüfungsausschuss obliegt unter anderem die Überwachung des Risikomanagements und der Abschlussprüfung, insbesondere hinsichtlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der vom Abschlussprüfer erbrachten Dienstleistungen. Die Mitglieder der Ausschüsse werden jährlich in der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats aus der Mitte des Aufsichtsrats neu gewählt. Mitglieder des Arbeitsausschusses sind die Vorsitzende des Aufsichtsrats, Marlehn Thieme, die beiden Stellvertreter Dr. Volker G. Heinke und Dr. Johann Weusmann sowie Joachim Gengenbach als gewähltes Mitglied des Ausschusses. Mitglieder des Risiko- und Prüfungsausschusses sind die Vorsitzende des Aufsichtsrats und die vier gewählten Mitglieder Dr. Wolfram Gerdes (Vorsitzender des Risiko- und Prüfungsausschusses), Dr. Arne Kupke, Dietmar Motzer und Carsten Simmer. Der Arbeitsausschuss behandelte in drei Sitzungen, davon zwei Sitzungen per Videokonferenz, und der Risiko- und Prüfungsausschuss in fünf Sitzungen, davon vier Sitzungen per Videokonferenz, die ihnen vom Aufsichtsrat zugewiesenen Angelegenheiten.

Marlehn Thieme, Aufsichtsratsvorsitzende der Bank für Kirche und Diakonie, Präsidentin der Welthungerhilfe und Vorsitzende des ZDF-Fernsehrates



Über die Arbeit der Ausschüsse berichteten die Vorsitzenden der Ausschüsse im Plenum des gesamten Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat und der Beirat trafen sich im Dezember 2021 in einer Videokonferenz mit dem Vorstand der Bank, um sich über die laufende Geschäftsentwicklung und wichtige Neuerungen zu informieren und zu beraten.

Im Aufsichtsrat haben sich im Berichtsjahr folgende Veränderungen ergeben: Das Mandat von Frau Brigitte Andrae endete vorzeitig auf eigenen Wunsch am 28. April 2021 durch Eintritt in den Ruhestand. Turnusmäßig endete die Amtszeit von Dr. Johann Weusmann, der vom Aufsichtsrat zur Wiederwahl vorgeschlagen und von der Generalversammlung erneut in den Aufsichtsrat gewählt wurde. Neuwahlen in den Aufsichtsrat gab es 2021 keine.

Der Aufsichtsrat verfügt aufgrund seiner Kenntnisse und Erfahrungen in seiner Gesamtheit über ausreichende Branchen- und Sachkenntnisse sowie über den Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Im Rahmen einer Selbstbewertung gemäß § 25d Abs. 11 S. 2 Nr. 3 und 4 KWG hat der Aufsichtsrat im Berichtsjahr diese Anforderungen überprüft. Der Aufsichtsrat ist zudem frei von Interessenkonflikten. Die gesetzlichen Anforderungen gemäß § 36 Abs. 4 GenG werden erfüllt.

Mit den Vorstandsmitgliedern der Bank werden grundsätzlich Fünf-Jahres-Verträge geschlossen. Im Berichtsjahr wurde der Dienstvertrag von Dagmar Klüter bis Ende 2027 verlängert.

Um die Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand weiter zu verbessern und die Transparenz für die Mitglieder und Kunden der Bank zu erhöhen, haben Aufsichtsrat und Vorstand im März 2015 erstmals den Corporate Governance Kodex für Genossenschaften des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbands e. V. (DGRV) anerkannt. Wir verstehen Corporate Governance als eine auf verantwortungsbewusste und langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen. Für das Geschäftsjahr 2021 haben der Vorstand und der Aufsichtsrat eine Entsprechenserklärung abgegeben, die im Internetauftritt der Bank verfügbar ist.

Der Corporate Governance Kodex für Genossenschaften sieht zum Beispiel vor, dass der Bericht des Aufsichtsrats darüber informiert, wenn ein Aufsichtsratsmitglied nur an der Hälfte der Sitzungen oder weniger teilgenommen hat. Das war im Jahr 2021 bei keinem Aufsichtsratsmitglied der Fall.

Der Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V. führte die gesetzlichen Prüfungen für das Geschäftsjahr 2021 gemäß § 53 ff. GenG i. V. m. der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch. Der Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V. hat die Unabhängigkeit der an der Abschlussprüfung beteiligten Mitarbeitenden bestätigt. Ein Prüfungsschwerpunkt wurde durch die Aufsichtsratsvorsitzende nicht gesetzt.

Der Aufsichtsrat hat sich davon überzeugt, dass der Jahresabschluss zutreffend aus der Buchführung und den Inventaren

der Bank entwickelt wurde. Er prüfte den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag des Vorstands für die Ergebnisverwendung. Er befand ihn für richtig und erklärte sein Einverständnis mit dem Vorschlag für die Ergebnisverwendung, der den Vorschriften der Satzung entspricht. Der Aufsichtsrat hat die Feststellungen der Sonderprüfungen gem. § 44 KWG bei dem IT-Dienstleister der Bank, der Atruvia AG, der Union Investment und der dwpbank AG zur Kenntnis genommen und sich über den Stand der Mängelbearbeitung regelmäßig informiert.

Der Aufsichtsrat hat sich darüber hinaus regelmäßig in seinen Sitzungen hierüber informieren lassen. Der Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. berichtete Vorstand und Aufsichtsrat in der gemeinsamen Sitzung am 27. April 2022 über das Ergebnis der Prüfung, bestätigte die Unabhängigkeit der an der Abschlussprüfung beteiligten Mitarbeitenden und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen dieser gemeinsamen Prüfungsschlusssitzung mit

den Prüfungsfeststellungen bezüglich der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements intensiv befasst. Außerdem hat er sich über Besonderheiten und ggf. aufgetretene Unstimmigkeiten im Rahmen der Jahresabschlussprüfung informiert; solche traten nicht auf. Der Aufsichtsrat hat anschließend gemeinsam mit dem Vorstand über das Ergebnis der Prüfung beraten und wird darüber in der Generalversammlung informieren. Der Aufsichtsrat wird der Generalversammlung empfehlen, den vorgelegten Jahresabschluss festzustellen und die vorgeschlagene Ergebnisverwendung zu beschließen.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitenden der Bank für Kirche und Diakonie für die im Geschäftsjahr 2021 geleistete erfolgreiche Arbeit.

Dortmund, 27. April 2022

Der Aufsichtsrat
Marlehn Thieme

Jahresabschluss

Im Folgenden stellen wir die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung dar. Der Originaljahresabschluss wurde vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. am 27. April 2022 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht gemäß § 289 HGB werden im Anschluss an die Generalversammlung am 15. Juni 2022 unverzüglich im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum einen im Jahresabschluss bzw. im Lagebericht enthalten. Wir veröffentlichen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht auf unserer Internetseite; dieser erfüllt auch die Offenlegungspflichten aus der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV).

Jahresbilanz zum 31.12.2021

Aktivseite				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			0,00		0
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			573.746.045,92		364.414
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	573.746.045,92				(364.414)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	573.746.045,92	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			106.550.696,12		271.940
b) andere Forderungen			30.948,61	106.581.644,73	30
4. Forderungen an Kunden				2.498.044.052,03	2.251.569
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	200.375.934,50				(55.162)
Kommunalkredite	303.794.812,80				(308.263)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		382.206.654,25			392.784
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	382.206.654,25				(392.784)
bb) von anderen Emittenten		2.778.617.710,33	3.160.824.364,58		2.731.183
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.809.340.103,27				(1.680.757)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	3.160.824.364,58	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				828.949.160,74	702.749
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			66.439.098,71		66.439
darunter:					
an Kreditinstituten	131.766,59				(132)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			48.050,00	66.487.148,71	43
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	9.100,00				(9)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				0,00	0
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				12.431.563,29	13.376
darunter: Treuhandkredite	12.431.563,29				(13.376)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			651.238,00		38
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	651.238,00	379
12. Sachanlagen				12.685.480,84	13.031
13. Sonstige Vermögensgegenstände				32.467.410,70	3.096
14. Rechnungsabgrenzungsposten				966.913,08	995
15. Aktive latente Steuern				0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0,00	0
Summe der Aktiva				7.293.835.022,62	6.812.065

Passivseite				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			587.961,98		471
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>994.281.957,03</u>	994.869.919,01	700.823
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		565.971.881,98			614.893
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten		<u>61.047.497,89</u>	627.019.379,87		96.788
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.451.276.664,40			2.085.310
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>2.612.695.083,58</u>	<u>5.063.971.747,98</u>	5.690.991.127,85	2.774.228
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten				12.431.563,29	13.376
darunter: Treuhandkredite	12.431.563,29				(13.376)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				12.343.812,64	2.248
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.151.620,22	62
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			4.302.686,33		4.327
b) Steuerrückstellungen			6.147.000,00		1.508
c) andere Rückstellungen			<u>7.677.423,66</u>	18.127.109,99	2.731
8. - - -				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genusssrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von 2 Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				300.689.110,70	260.089
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			53.102.218,00		53.092
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		95.025.116,96			91.141
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>104.975.000,00</u>	200.000.116,96		101.095
d) Bilanzgewinn			<u>10.128.423,96</u>	<u>263.230.758,92</u>	<u>9.883</u>
Summe der Passiva				7.293.835.022,62	6.812.065
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		75.955.474,12			67.474
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	75.955.474,12		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>559.237.954,52</u>	559.237.954,52		394.666
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Gewinn- und Verlustrechnung

Für die Zeit vom 01.01.2021 bis 31.12.2021			Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		37.436.372,48		38.846
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		10.569.753,44	48.006.125,92	12.779
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	2.032.908,29			(873)
2. Zinsaufwendungen			3.570.077,55	12.371
darunter: erhaltene negative Zinsen	11.419.302,89			(3.082)
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			15.180.284,28	13.653
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			2.637.998,99	92
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge			21.289.633,95	18.542
6. Provisionsaufwendungen			4.455.780,01	3.754
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			11.549.522,23	1.255
9. - - -			0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		16.888.402,52		15.334
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		3.818.442,41	20.706.844,93	3.688
darunter: für Altersversorgung	1.089.721,75			(1.165)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			16.114.430,41	14.863
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			823.797,69	873
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			4.961.593,14	305
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			10.044.148,36	520
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. - - -			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			58.075.190,00	34.500
20. Außerordentliche Erträge			0,00	0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			7.360.949,75	10.521
darunter: latente Steuern	0,00			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen (Ertrag, Vorjahr Ertrag)			-14.183,71	-54
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			40.600.000,00	14.150
25. Jahresüberschuss			10.128.423,96	9.883
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			10.128.423,96	9.883
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00	0,00	0
			10.128.423,96	9.883
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen		0,00	0,00	0
29. Bilanzgewinn			10.128.423,96	9.883

Nachhaltigkeits- bericht

Wir haben ein ganzheitliches Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement in der Strategie der Bank verankert und berichten jährlich freiwillig nach dem anerkannten Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Außerdem unterwerfen wir uns freiwillig dem Corporate Governance Kodex für Genossenschaften. Dies unterstreicht unsere ganzheitlich nachhaltige Ausrichtung zusätzlich.

Im Folgenden finden Sie einen verkürzten Nachhaltigkeitsbericht 2021, der die wichtigsten Informationen enthält. Im Verlauf des Jahres werden wir für das Berichtsjahr eine umfassende DNK-Erklärung abgeben, die Sie nach erfolgter Prüfung durch das Büro Deutscher Nachhaltigkeitskodex auf unserer Internetseite und in der Datenbank des DNK abrufen können:

www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de



Deutscher
NACHHALTIGKEITS
Kodex

Strategische Ausrichtung

„Wir arbeiten mit unseren Mitgliedern und Kunden daran, nachhaltige Werte zu schaffen, d. h. für uns: leistungsfähig, sozial und ökologisch zu wirtschaften.“

Diesen Leitsatz setzt die Bank für Kirche und Diakonie durch ein aktives Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement um, dessen Anspruch auf unterschiedlichen Ebenen hoch ist. Die strategische Ausrichtung des Nachhaltigkeits- und Umweltmanagements lässt sich wie folgt beschreiben:

- Das Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement ist ganzheitlich. Der Vorstand, die Bereichsverantwortlichen und alle Mitarbeitenden sind für die angemessene Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte sowie Chancen und Risiken im Rahmen ihres Einfluss- und Entscheidungsbereichs verantwortlich. Im Umgang mit unseren Kunden und anderen Stakeholdern sprechen wir soziale und ökologische Aspekte aktiv an und beteiligen uns als Partner an kirchlichen Initiativen (z. B. dem „Grünen Hahn“).
- Das Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement ist zukunftsorientiert. Wir verstehen den Klimawandel und die Transformation zu einer klimaneutralen Gesellschaft und Wirtschaft als die größte Herausforderung der nächsten Jahrzehnte. Wir werden einen positiven Beitrag zu den nationalen Anstrengungen zur Begrenzung der Erderwärmung leisten und den Bankbetrieb bis zum Jahr 2030 klimaneutral gestalten. In der Anlageberatung und im Kreditgeschäft werden wir Chancen, die sich aus der Transformation ergeben, im Sinne unserer Mitglieder und Kunden bestmöglich nutzen und Prozesse aufbauen, um physische und transformatorische Risiken zu erkennen und zu steuern.
- Das Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement ist kundenorientiert und transparent. Ausgangspunkt sind die

Ziele des konziliaren Prozesses: Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, regulatorische Vorgaben sowie gängige Standards (z. B. der Deutsche Nachhaltigkeitskodex, der Corporate Governance Kodex für Genossenschaften oder das Eco-Management and Audit Scheme, EMAS). Wir orientieren uns an diesen Standards und berichten über den Status und die Ergebnisse unserer Aktivitäten.

- Das Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement ist ambitioniert. Um den hohen Anspruch zu erfüllen, stellt die Bank für Kirche und Diakonie angemessene personelle und finanzielle Ressourcen bereit.
- Das Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement entspricht den regulatorischen Anforderungen. Im Dezember 2019 hat die BaFin ein Merkblatt zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken veröffentlicht. Die BaFin bringt mit diesem Merkblatt ihre Erwartungshaltung zum Ausdruck, dass sich Banken auf allen Ebenen mit Nachhaltigkeitsrisiken befassen sollen. Dabei stellen die Nachhaltigkeitsrisiken keine eigene Risikoart dar, sondern sind als Treiber der bekannten Risikoarten zu verstehen.

Für die ambitionierte Umsetzung der regulatorischen Anforderungen wurde im Jahr 2020 ein Nachhaltigkeitskomitee eingesetzt, das mit Mitarbeitenden aus allen wesentlichen Fachbereichen besetzt ist, monatlich tagt, den Fortschritt überwacht und die Umsetzung koordiniert.

In vielen Feldern haben wir bereits einige wegweisende Projekte realisiert. Diese gute Grundlage soll durch alle Mitarbeitenden der Bank weiter ausgebaut werden, damit die Bank für Kirche und Diakonie auch in Zukunft als Bank mit einem transparenten, ganzheitlichen und ambitionierten Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement wahrgenommen wird.

Verwendung der Kredite

Mit der Kreditvergabe, die eine wesentliche positive Auswirkung unseres nachhaltigen Handelns ist, begegnet die Bank dringenden sozialen Herausforderungen wie dem demografischen Wandel und der Urbanisierung sowie allgemeinen Themen wie Gesundheit und Bildung. Die Kreditvergabe ist ein wesentliches Feld für nachhaltige Aktivitäten im sozialen Bereich. Mit Krediten der Bank für Kirche und Diakonie werden z. B. soziale Projekte ermöglicht,

die Energieeffizienz kirchlicher Gebäude verbessert oder neue, energieeffiziente Häuser und Wohnungen gebaut. Die Verteilung der insgesamt 564,9 Mio. Euro, die als neue Kredite im Jahr 2021 vergeben wurden, zeigt diesen Beitrag zur Nachhaltigkeit (siehe Grafik auf Seite 27).

Alle Kunden, die der Veröffentlichung ihrer Projekte zugestimmt haben, finden Sie auf den Seiten 41–44.



Bezahlbarer Wohnraum (116,3 Mio. Euro)

Wohnprojekte vom Studentenwohnheim über Pfarrhäuser bis hin zur Wohnungsbaugenossenschaft

Evangelisches Kirchspiel Worbis | 6.000 Euro | Kirchohmfeld | Erneuerung der Heizungsanlage im ehemaligen Pfarrhaus der Kirchengemeinde

Evangelische Kirchengemeinde Flechtingen | 94.000 Euro | Flechtingen | Sanierung des Pfarrhauses

GWS Wohnungsbaugenossenschaft Geldern | 450.000 Euro | Geldern | Betriebsmittelkredit für Investitionen im Wohnungsbestand

eG Wohnen 1902 | 13.400.000 Euro | Cottbus | Umschuldung Mehrfamilienhäuser Cottbus

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Markranstädter Land-Rückmarsdorf-Dölzig | 45.000 Euro | Dölzig | Sanierung des Pfarrhauses Dölzig

Städtische Wohnungsbaugesellschaft Nordhausen | 753.409 Euro | Nordhausen Umschuldung Objekte Kornmarkt 6 und 7 sowie Stollberger Straße

Evangelische Trinitatis-Kirchengemeinde Buer | 279.490 Euro | Gelsenkirchen | Sanierung eines Wohnhauses

Bauverein Meerbusch | 1.354.986 Euro | Umschuldung Wohnobjekte in Meerbusch

Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 | 8.000.000,00 Euro | Kaufpreisfinanzierung Mehrfamilienhäuser in Potsdam

Evangelische Kirchengemeinde Jarmen-Tutow | 200.000 Euro | Erschließung von Grundstücken

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Hohenfichte | 26.000 Euro | Leubsdorf Hohenfichte | Teilfinanzierung von Baumaßnahmen zur Sanierung und Modernisierung des Pfarrhauses Hohenfichte

Evangelischer Kirchengemeindeverband Kirchheiligen | 7.000 Euro | Sundhausen | Renovierung einer Wohnung im Pfarrhaus Sundhausen

Evangelische Kirchengemeinde Lüttringhausen | 200.000 Euro | Wiedenhof | Sanierung eines Wohngebäudes im Rahmen des KfW-Programms 151 „Energieeffizient Sanieren – Effizienzhaus – Denkmal“

Parochialverband evangelischer Kirchengemeinden | 70.000 Euro | Erfurt | Dachsanierung Wohnhaus

Evangelisches Kirchspiel Möringen | 40.000 Euro | Möringen | Sanierung Pfarrhaus

Herberge zur Heimat | 445.000 Euro | Detmold | Umbau- und Sanierungsmaßnahmen in einem Mehrfamilienhaus und Umschuldung

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Weißenbrunn | 40.000 Euro | Errichtung einer Fotovoltaikanlage



Bildung (110,7 Mio. Euro)
Bildungsträger vom Kindergarten bis zur Evangelischen Hochschule

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Heilgersdorf | 500.000 Euro | Zwischenfinanzierung der Erweiterung des Kindergartens der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Heilgersdorf

Evangelische Kirchengemeinde Uerdingen | 1.200.000 Euro | Krefeld | Neubau einer Kindertagesstätte

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Bad Steben | 800.000 Euro | Bad Steben | Vorfinanzierung Fördermittel für einen Kindergartenneubau

ERF Medien | 1.500.000 Euro | Wetzlar | Ersatzneubau des ERF Medienhauses

Mülheimer Wohnungsbau | 3.061.618 Euro | Mülheim an der Ruhr | Finanzierung eines Kindergartens

Terra Immobilienfonds Kita-Welten Rheinland | 1.770.000 Euro | Essen | Erwerb und Umbau zu einer Kita nebst drei Wohneinheiten

Evangelisch-Lutherische Gesamtkirchengemeinde München | 5.220.000 Euro | Haar | Neubau einer Heilpädagogischen Tagesstätte an der Jesuskirche

Evangelische Thomasgemeinde Essen | 603.700 Euro | Neubau einer Kindertagesstätte in Essen-Frillendorf



Für die Thomasgemeinde ist wichtig, dass Kinder in Kontakt mit dem christlichen Glauben kommen. Darum hält sie an der Kindertagesstättenarbeit fest und baut neu. Damit das gelingt, sind auch eine offene, einladende, spannende, aber zugleich auch bergende Architektur des Kitagebäudes und Gestaltung des Außengeländes ein wichtiger Beitrag. Die Kinder sollen spüren, dass sie im Leben geborgen wie in einer Burg sind, aber ihnen zugleich ein weiter Raum offensteht.

Der Standort der Kita an einer stark befahrenen Straße prägte das grundlegende Konzept einer schützenden Hand, die sich um die Kita legt. Die Außenwand aus Ziegelmauerwerk wird entlang der großen Straße als Lärmschutz weitergeführt, sodass ein geschützter Außenspielbereich entsteht. Die gartenseitige Fassade der Kita wird als leichte Holzkonstruktion ausgeführt.



Lebensqualität im Alter (98,9 Mio. Euro)

Seniorenhilfeeinrichtungen von der
Wohngemeinschaft bis zur stationären Pflege



Lore-Malsch-Stiftung
Modernisierung des Lore-
Malsch-Hauses in Riemer-
ling | 21.000.000 Euro

Das Lore-Malsch-Haus in Hohenbrunn-Riemerling ist ruhig und malerisch am Wald gelegen. Mitten im Leben, geborgen wie zu Hause: Diesen Wunsch erfüllt das Haus für Bewohnerinnen und Bewohner in 120 Einzel- und 40 Doppelzimmern; insgesamt gibt es 200 Plätze. Ab 2022 sind umfassende Modernisierungen geplant.

Heinrich-Grüber-Haus | 6.000.000 Euro |
Neuss | Umbau und Erweiterung des Hein-
rich-Grüber-Hauses in Neuss

Diakoniewerk Tabea | 2.000.000 Euro |
Hamburg | Service-Wohnen in HH-Blankenese

Stiftung Innere Mission | 987.000 Euro |
Alzey | Grundlegende Sanierung des Hauses
Michael in Alzey

**Seniorenzentrum der Evangelischen
Kirchengemeinde Altenessen-Karnap** |
390.000 Euro | Essen | Fenstersanierung

Evangelische Perthes-Stiftung | 400.000
Euro | Sprockhövel | Errichtung einer Tages-
pflege mit zwölf Plätzen



Gesundheit
(57,4 Mio. Euro)
Krankenhäuser vom
Akutkrankenhaus
bis zur Rehabilitationsklinik



Nach nur zehn Monaten Bauzeit wurde im November 2021 die neue Intensivstation des Evangelischen Krankenhauses Dierdorf/Selters (KHDS) am Standort Dierdorf fertiggestellt. Nach dem Umbau stehen auf der Intensivstation in Dierdorf nun insgesamt sechs Intensivbetten mit drei Beatmungsplätzen zur Verfügung.

**Evangelisches Krankenhaus Dierdorf/Sel-
ters** | 1.000.000 Euro | Dierdorf | Erweiterung
der Intensivstation

Evangelisches Klinikum Niederrhein |
40.000.000 Euro | Duisburg | Neu- und Um-
bau zur Verlagerung der Herzklinik in DU-
Meiderich zum Standort Fahrner Straße in
DU-Hamborn



Lebendiges Gemeindeleben
(43,5 Mio. Euro)

Kirchengemeinden mit Gemeindezentren
von der Dorfkirche bis zum Dom

Evangelischer Kirchenkreis Recklinghausen
| 3.400.000 Euro | Recklinghausen | Sanierung
und Umbau des Verwaltungsgebäudes

Evangelisches Kirchspiel Worbis | 15.500
Euro | Worbis | Umgestaltung des Pfarrhofs

Evangelische Kirchengemeinde Neubeckum | 255.000 Euro | Neubeckum | Erweiterungs-
bau der Christuskirche

Evangelische Kirchengemeinde Tiergarten |
560.000 Euro | Berlin | Sanierung der Büro-
Geschäftsetage

Evangelische Thomasgemeinde Erfurt |
82.500 Euro | Entwässerung der Kirche

NDV Liegenschaftsverwaltung | 1.000.000
Euro | Kiel | Neubau eines Gemeindezentrums

**Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
St.-Nikolai-Thomas** | 25.000 Euro | Chemnitz |
Sanierung der Wohnung im zweiten Oberge-
schoss des Gemeindehauses

**Evangelische Kirchengemeinde Kroppen-
stedt** | 200.000 Euro | Kroppenstedt | Sanie-
rung des Kirchendachs

**Evangelische Thomas-Kirchengemeinde
Münster** | 5.590.000 Euro | Münster |
Neubau eines Gemeindezentrums mit acht
Wohnungen und einer Kindertagesstätte

Kirchenkreis Jülich | 1.400.000 Euro | Jülich |
Neubau eines nachhaltigen Verwaltungsge-
bäudes mit DGNB-Zertifizierung

**Evangelische Kirchengemeinde Elberfeld-
Südstadt** | 1.200.000 Euro | Wuppertal |
Investitionen an der Christuskirche

**Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
St. Wenceslai Wurzen** | 50.000 Euro | Kanal-
sanierung Domplatz 10 | Wurzen

**Evangelische Landgemeinde St. Christo-
phorus** | 15.000 Euro | Restaurierung der
Kirche und Anschaffung von Inventar

**Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
Unterhaching Heilandskirche** | 230.000 Euro
| Unterhaching | Neubau des Gemeindezen-
trums

CVJM Gesamtverband in Deutschland |
3.000.000 Euro | Borkum | Sanierung des Frei-
zeithauses MS Waterdelle



Hilfe
(21,7 Mio. Euro)
Soziale Einrichtungen von
der Jugendhilfe bis zur
Behindertenhilfe

Diakoniewerk Essen | 1.377.000 Euro | Essen |
Ersatzneubau eines Wohnheims für 24 Per-
sonen mit seelischer Behinderung

Matthias-Claudius-Haus Oscherleben |
1.300.000 Euro | Oscherleben | Sanierung des
Küchengebäudes

**Evangelisch-Lutherische Gesamtkirchen-
gemeinde München** | 480.000 Euro | Haar |
Neubau von vier Wohneinheiten im Rahmen
des Projekts Neubau einer Heilpädagogischen
Tagesstätte an der Jesuskirche

Evangelische Stiftung Gotteshütte | 250.000
Euro | Porta Westfalica | Umbau eines Wohn-
gebäudes für Schaffung eines Angebots für
Kinder von 0 bis 6 Jahren zur Aufnahme in
Not- und Krisensituationen

**Wohnheim für Menschen mit Behinde-
rung – Lafim-Diakonie** | 1.721.000 Euro |
Brandenburg an der Havel | Umbau der
Wohnhäuser 1 und 2



Verwendung der Eigenanlagen: KD-Nachhaltigkeitsfilter als Kern der ESG-Strategie

Die Tiefe der Auseinandersetzung mit der Nachhaltigkeit macht der Nachhaltigkeitsfilter, den die Bank seit dem Jahr 2008 für die Eigenanlagen einsetzt, besonders deutlich. Die Bank kombiniert mit ihrem KD-Nachhaltigkeitsfilter einen sogenannten Best-in-Class-Ansatz mit Ausschlusskriterien. Unternehmen und Staaten, die die Positivkriterien im Vergleich zur Branche bzw. zu anderen Staaten erfüllen, werden bei der Auswahl bevorzugt. Die Ausschlusskriterien sorgen dafür, dass die Bank in bestimmte Unternehmen und Länder gar nicht investiert. Die Beurteilung der sozialen und ökologischen Performance eines Unternehmens im Rahmen des „ISS ESG-Ratings“ erfolgt anhand von über 100 branchenspezifisch ausgewählten sozialen und ökologischen Kriterien.

Der Verstoß gegen ein Ausschlusskriterium führt unabhängig von der Best-in-Class-Einschätzung des Unternehmens zu einem Ausschluss. Für folgende kontroverse Themenfelder haben wir Ausschlusskriterien definiert:

Ausschluss kontroverser Geschäftsfelder

- Atomenergie
- Embryonenforschung
- Fossile Energieträger
- Gewaltverherrlichende Videospiele

- Kontroverse Formen des Glücksspiels
- Grüne Gentechnik
- Pornografie
- Waffen/Rüstungsgüter
- Tabak

Ausschluss kontroverser Geschäftspraktiken

- Massive und systematische Verletzung von Arbeitsrechten
- Systematischer Einsatz von Kinderarbeit
- Korruption/Bestechung
- Massives und systematisches kontroverses Umweltverhalten
- Massive und systematische Verletzung von Menschenrechten

Kriterien für die Auswahl von Staaten

Das Länderrating setzt sich ebenfalls aus den zwei grundlegenden Bestandteilen, dem „Umwelt (Environmental) Rating“ und dem „Social Rating“, also dem Rating der sozialen Dimension, zusammen. In Zusammenarbeit mit Experten aus Wissenschaft und Forschung hat ISS-ESG 150 Indikatoren für das Länderrating, das die Bank für Kirche und Diakonie einsetzt, identifiziert.

Im Jahr 2022 wird eine Überarbeitung des KD-Nachhaltigkeitsfilters erfolgen, die insbesondere auch die neuen regulatorischen Aspekte berücksichtigen soll.



ISS ESG

700

INDIKATOREN

betrachtet unser Nachhaltigkeitsfilter bei der Bewertung von Unternehmen.

28

PROZENT

der Unternehmen, die von ISS ESG bewertet werden, sind für uns investierbar.

12

PROZENT

der Länder, die von ISS ESG bewertet werden, sind für uns investierbar.

Nachhaltigkeit in der Kundenbefragung

Das Thema Nachhaltigkeit war im Berichtsjahr eins der Hauptthemen der umfassenden Kundenbefragung 2021. Hier bestätigten uns die Ergebnisse ein deutlich gesteigertes Interesse in der gesamten Kundschaft. Über 80 % unserer Kundinnen und Kunden gaben an, dass das Thema Nachhaltigkeit in den letzten fünf Jahren für sie an Relevanz gewonnen hat.

Dass fast 90 % von ihnen – institutionelle wie private Kunden – uns im täglichen Bankbetrieb als ein Unternehmen wahrnehmen, das verantwortungsbewusst mit natürlichen Ressourcen umgeht, freut uns besonders.

90

PROZENT

unser Kunden sagen: Für mich ist relevant, dass das Geld unserer Institution verantwortungsbewusst und nach nachhaltigen Kriterien angelegt wird.

Aussagen unserer institutionellen Kunden zur Nachhaltigkeit

- 90 % – Für mich ist relevant, dass das Geld unserer Institution verantwortungsbewusst und nach nachhaltigen Kriterien angelegt wird.
- 87 % – Im täglichen Bankbetrieb nehme ich die Bank als Unternehmen wahr, das verantwortungsbewusst mit natürlichen Ressourcen umgeht.
- 86 % – Ein transparenter Finanzkreislauf und die Veröffentlichung von Vorhaben, in welche Kredite fließen, ist mir wichtig.
- 83 % – In den letzten fünf Jahren hat das Thema Nachhaltigkeit für mich an Bedeutung/Relevanz gewonnen.
- 82 % – Für mich ist relevant, dass sich die Bank für Kirche und Diakonie mit anderen kirchlichen Investoren am Kapitalmarkt engagiert und ihre Stimmrechte aktiv wahrnimmt.
- 72 % – Für unsere Institution haben Vermögensanalysen und ganzheitliche Beratung unter Berücksichtigung nachhaltiger Aspekte einen hohen Stellenwert.

Aussagen unserer Privatkundinnen und -kunden zur Nachhaltigkeit

- 88 % – Das Thema Nachhaltigkeit spielt für mich als Kunde der Bank für Kirche

und Diakonie eine wichtige Rolle.

- 87 % – In den letzten fünf Jahren hat das Thema Nachhaltigkeit für mich an Bedeutung und Relevanz gewonnen.
- 86 % – Im täglichen Bankbetrieb nehme ich die Bank als Unternehmen wahr, das verantwortungsbewusst mit natürlichen Ressourcen umgeht.
- 84 % – Im Rahmen der Wertpapierberatung bin ich an nachhaltigen Produkten und Angeboten interessiert.

Zudem wurden die institutionellen Kunden der Bank nach dem Umsetzungsstand der Nachhaltigkeitsberichterstattung und der Verfügbarkeit von Klimadaten befragt. Die Ergebnisse entsprachen den Erwartungen, dass es zurzeit keinen einheitlichen Berichterstattungsstandard im Kundenkreis der Bank gibt und dass die Bank bei der Gestaltung ihrer Prozesse aktuell nicht davon ausgehen kann, im Rahmen von Kreditgesprächen und der Bewertung von Sicherheiten auf einheitlich erhobene, valide Klimadaten zurückgreifen zu können. Vor diesem Hintergrund begrüßen wir die Initiativen der EKD und der Diakonie Deutschland, die Klima- und Nachhaltigkeitsberichterstattung in Kirche und Diakonie zu entwickeln und geeignete, kostengünstige Instrumente aufzubauen.

Mehr Informationen zu unserer Kundenbefragung finden Sie auf den Seiten 20–23.

Engagement – aktiver Wertpapierbesitz

Das aktive Engagement der Bank ist ein langfristiges Projekt. Wir haben uns in den vergangenen Jahren auf verschiedenen Ebenen, selbst oder mit Partnern (z. B. mit der Union Investment oder dem Arbeitskreis Kirchlicher Investoren in der EKD), als aktive Aktionärin und Anteilseignerin engagiert.

Vote-Prozess für Aktienbestände in den Eigenanlagen der Bank

Im Berichtsjahr 2021 hat die Union Investment in 13 Ländern auf 75 Hauptver-

sammlungen Aktionärsrechte für Aktien, die im Eigentum der Bank für Kirche und Diakonie sind, wahrgenommen und in 1404 Abstimmungspunkten abgestimmt. Da auf Hauptversammlungen nur selten direkt über nachhaltige Fragen abgestimmt wird, wurde den Vorständen und Aufsichtsräten im Falle aus nachhaltiger Perspektive nicht zu vertretender Aktivitäten die Entlastung verweigert.

Voice-Prozess für Aktienbestände in den Eigenanlagen der Bank

Im Berichtsjahr 2021 hat die Union Invest-





Abbildung: Vote-Prozess für Aktienbestände in den Eigenanlagen der Bank

ment in elf Ländern mit 80 Unternehmen, deren Aktien im Eigentum der Bank sind, gesprochen. Dabei wurden im Interesse der Bank regelmäßig auch soziale und ökologische sowie Aspekte der guten Unternehmensführung thematisiert.

Engagement in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe

Im Berichtsjahr hat sich die Bank auf verschiedenen Wegen für Verbesserungen in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe eingesetzt.

Dialog mit dem IT-Dienstleister Atruvia AG

Die Atruvia AG ist der zentrale IT-Dienstleister der genossenschaftlichen FinanzGruppe und somit auch wichtiger Dienstleister der Bank für Kirche und Diakonie. Im Berichtsjahr haben Vertreter der Bank an zwei Gesprächen mit dem Nachhaltigkeitsverantwortlichen der Atruvia AG teilgenommen. Dabei standen folgende Themen im Fokus:

- Betriebsökologie des Rechenzentrums (u. a. Einsatz von Ökostrom und nachhaltigem Papier)
- Beschaffungsprozesse und Einsatz von Green IT
- Integration von Nachhaltigkeit in Bankprozesse

Die Gespräche sollen in den kommenden Jahren fortgeführt werden.

Mitwirkung im BVR-Projekt Nachhaltigkeit

Zur Umsetzung der regulatorischen Anforderungen hat der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) ein Projekt zur Integration aktueller Nachhaltigkeitsaspekte aufgesetzt. In diesem Zusammenhang hat der BVR erstmals seine Nachhaltigkeitsstrategie festgeschrieben und Konzepte und Umsetzungshilfen für Volks- und Raiffeisenbanken erarbeitet. Im Berichtsjahr hat ein Vertreter der Bank an der Realisierung des Projekts „Nachhaltiges Investieren“ mitgewirkt.

Engagement und Mitwirkung im Arbeitskreis kirchlicher Investoren in der EKD

Die Erfahrungen aus ihren Nachhaltigkeitsprojekten bringt die Bank aktiv in den AKI ein, der im Jahr 2008 gegründet wurde und den die Bank als Plattform für den Austausch mit Stakeholdern aus dem Kundenkreis, anderen ethisch-nachhaltigen Kapitalanlegern, Kapitalanlagegesellschaften und Banken sowie NGOs nutzt. Im Berichtsjahr hat sich die Bank auf verschiedenen Wegen im und mit dem AKI engagiert. Christian Müller, Prokurist/Bereichsleiter Vorstandsstab/Marketing, ist seit 2016 im Vorstand des Arbeitskreises aktiv. Im Rahmen des jährlichen Finanz-Engagements im AKI haben im Februar und April 2021 vier Gespräche mit Finanzdienstleistern (PIM-



CO, Union Investment, HSBC und DEKA) stattgefunden. Themen waren Kriterien für den Ausschluss von geächteten und nicht geächteten Waffen, die Klimastrategien, die EU-Regulierung und die Berücksichtigung von Menschenrechten. Vertreter der Bank haben sich für eine hohe Ambition bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitskonzepte bei den Finanzdienstleistern ausgesprochen. Eine Fachgruppe des AKI bearbeitete in 2021 das Thema Menschenrechtsrisiken

in der Lieferkette von Automobilunternehmen. In diesem Zusammenhang wurde im Berichtsjahr mit Vertretern folgender Unternehmen gesprochen: BASF, BMW, VW, Daimler und Continental. Dabei wurden die Bedingungen in den Lieferketten von Platin, Lithium und Kautschuk kritisch hinterfragt. Vertreter der KD-Bank waren an einigen Gesprächen beteiligt. Das Engagement soll im kommenden Jahr fortgeführt werden.

Nachhaltige Geldanlagen & Wertpapiere – Kundenberatung

Transparenz über den Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken

Am 10. März 2021 ist die Offenlegungsverordnung (EU 2019/2088) in Kraft getreten.

Sie enthält in Artikel 6 Vorgaben zur Transparenz in Bezug auf Nachhaltigkeitsrisiken. Nachhaltigkeitsrisiken umschreiben Ereignisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung (häufig auch als „ESG-Risiken“ bezeichnet, entsprechend den englischsprachigen Bezeichnungen Environmental, Social, Governance), deren Eintreten tatsächlich oder potenziell wesentliche negative Auswirkungen auf den Wert einer Geldanlage haben könnte.

Die Bank für Kirche und Diakonie hat die „Informationen über den Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken und den wichtigsten nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren für Finanzprodukte und Finanzportfolioverwaltungen gemäß Offenlegungsverordnung“ allen Depotinhaberinnen und Depotinhabern zur Verfügung gestellt und für neue Geschäfte in die vorvertraglichen Wertpapier-Informationen aufgenommen.

Zudem kann die jeweils aktuelle Version im Internet unter den Pflichtinformationen im Impressum eingesehen werden.

Auflegung des KinderZukunftsfonds

Am 3. Mai 2021 wurde der KinderZukunftsfonds neu aufgelegt. Projektpartner sind die Kindernothilfe, imug | rating aus Hannover und die Union Investment. Der KinderZukunftsfonds ist ein Mischfonds, der überwiegend in internationale Aktien und Renten investiert. Darüber hinaus wird in fest- oder variabel verzinsliche Anleihen sowie in Geldmarktinstrumente investiert. Der KinderZukunftsfonds investiert derzeit 55 % bis 80 % in Aktien.

Dabei erfolgt die Orientierung von Investitions- und Anlageentscheidungen an den Kriterien, die die Kindernothilfe formuliert hat. Förderung von Kindern und Jugendlichen, Bildung, Erziehung, Umweltschutz und die Entwicklungszusammenarbeit bezeichnen die zentralen Leitwerte, an denen sich die Kriterien orientieren. Weitere Kriterien sind die von UNICEF, Save the Children und dem Global Compact erarbeiteten Grundsätze zum Schutz und zur Förderung von Kinderrechten durch Unternehmen sowie die Förderung einer lebenswerten Zukunft für Kinder. Ebenso zählt hierzu auch ein positiver Beitrag zur Achtung der Kinderrechte durch Staaten, der durch die Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen zur Förderung von Familien, z. B. Mutterschutz und Kindergeld, gesetzt wird (Governance).



Vermögensanalyse mit munio

Um den stetig steigenden Ansprüchen nach qualifizierten Beratungsleistungen unserer Kunden jederzeit gerecht werden zu können, arbeitet die Bank für Kirche und Diakonie fortlaufend an geeigneten Lösungen – so auch im Kontext unseres Dienstleistungsangebots Vermögensanalyse.

Das Projekt munio und die damit verbundene Weiterentwicklung der bisherigen Vermögensanalyse werden unseren hohen Qualitätsanspruch in der Beratungsleistung bei unseren Kunden erneut und noch stärker unterstreichen.

Unsere Mitarbeitenden werden in die Lage versetzt, noch schneller auf Kundenbedürfnisse wie zwischenzeitliche Vermögensberichte oder Optimierung der Vermögensstruktur zu reagieren. Die Kundenberichte können auf Wunsch auch mit einem höheren Detailgrad noch ausführlicher bereitgestellt werden. Darüber hinaus ermöglicht die Plattform eine schnellere Entwicklung zusätzlicher nutzstiftender Funktionen, wie z. B. die Darstellung einer optimierten Nachhaltigkeitstransparenz.

Nachhaltige Fonds und Produkte

Die Bank für Kirche und Diakonie beteiligt sich an einigen Fondsprodukten als Initiatorin, zumeist gemeinsam mit anderen Kirchen- und Spezialbanken. Aktuell hat die Bank die in der Tabelle (siehe unten) aufgeführten Private-Label-Fonds in ihrem aktiven Produktportfolio.

Darüber hinaus haben wir unser Angebot um drei digitale, nachhaltige Vermögensverwaltungslösungen ergänzt, die unsere Angebote im Bereich der individuellen, nachhaltigen Vermögensverwaltungen komplettieren. MeinInvest Nachhaltig und VermögenPlus Nachhaltig sind zwei Angebote an unsere Privatkunden, die ab einem Anlagebetrag von 500 Euro bzw. 10.000 Euro Anwendung finden. VR-Private Banking richtet sich ab einem Anlagebetrag von 60.000 Euro an unsere institutionellen und vermögenden privaten Kunden.

Alle drei Lösungen verfügen über eine automatisierte und benutzerfreundliche Beratungsstrecke, eine zeitgemäße Nachhaltigkeitsambition sowie regelmäßige und aussagekräftige Reportings zur Dokumentation und Vorlage bei etwaigen Gremien.

Private-Label-Fonds

Fonds	Verwaltungsgesellschaft	Fondsvolumen (31.12.2021) Mio. EUR	Bestand (KD-Bank) (31.12.2021) Mio. EUR	Bestandsentwicklung (KD-Bank) 2021 Mio. EUR	Wertentwicklung 2021 %
FairWorldFonds	Union Investment Luxembourg S.A.	1.714,3	216,497	+ 11,275	5,4
FairZinsGlobal	Universal- Investment GmbH	90,563	90,563	+ 15,277	1,7
KCD-Catella Nachhaltigkeit IMMOBILIEN Deutschland	Catella Real Estate AG	232,69	138,171	+ 27,796	3,9
KCD-Union Nachhaltig MIX	Union Investment Privatfonds GmbH	440,4	60,319	+2,294	2,9
KinderZukunftsFonds (Auflegung am 3.5.2021)	Union Investment Privatfonds GmbH	69,4	68,590	+ 66,537	9,8

Umweltmanagement – Ressourcenverbrauch

Als Finanzdienstleister ist die Nutzung von Ressourcen vielleicht kein ganz wesentlicher Punkt in unseren Nachhaltigkeitsleistungen, dennoch sind wir uns der Verantwortung bewusst, dass der globale Ressourcenverbrauch verringert werden muss und auch wir unseren Teil dazu beitragen müssen. Damit wir den Umgang mit den uns anvertrauten Ressourcen verantwortungsvoll gestalten, haben wir ein Umweltmanagement nach dem EMAS-Standard (inzwischen EMAS-IV) eingeführt. Dadurch haben wir – neben Kosteneinsparungen aus Minderverbräuchen – über alle Mitarbeitendengruppen und Hierarchieebenen hinweg bereits eine deutliche Bewusstseins-schärfung für die Themen Ressourcenschonung und verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen erreicht.



Kirchliches Umweltmanagement



100

PROZENT

Ökostrom aus erneuerbaren Energien bezieht die Bank an allen Standorten.

Klima-Selbstverpflichtung des deutschen Finanzsektors

Im Jahr 2020 hat die Bank die Klima-Selbstverpflichtung des deutschen Finanzsektors unterzeichnet. Darin verpflichtet sie sich, ihre Kredit- und Investmentportfolios im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens auszurichten. Konkret geht es darum, mit Produkten, Dienstleistungen und sonstigen Engagements die Transformation hin zu einer emissionsarmen und klimaresilienten Wirtschaft und Gesellschaft zu finanzieren mit dem Ziel, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad zu begrenzen sowie das 1,5-Grad-Ziel anzustreben. Die Bank für Kirche und Diakonie hat sich damit das Ziel gesetzt, bis Ende 2022 eine Methode zur Messung der Klimaauswirkungen des Kredit- und Investmentportfolios einzuführen, die dann die Steuerung im Einklang mit den nationalen und internationalen Klimazielen ermöglicht.

Papier

Ein großer Verbrauchsfaktor ist bei der Bank für Kirche und Diakonie als Fernbank das Papier. Das bei uns verwendete

Papier besteht zu 100 % aus Altpapier. Durch den konsequenten Einsatz digitaler Möglichkeiten für den Wissenstransport haben wir unseren Papierverbrauch im Zeitraum seit 2015 ungefähr halbiert.

Dienstreisen und Verkehr

Der Bereich „Verkehr“ ist bei der Bank für Kirche und Diakonie ein gravierender Umweltfaktor. Zur Umsetzung der Klimastrategie der Bank für Kirche und Diakonie gehört auch die Einhaltung der CO₂-Richtwerte der EU-Verordnung, die für die Autoindustrie gilt, wonach neue Pkw in der EU seit 2021 im Durchschnitt nur noch maximal 95 g/km CO₂ ausstoßen dürfen. Ab 2025 gilt eine Reduktion um 15 % (also auf durchschnittlich 80,75 g/km), bevor das finale Ziel ab 2030 bei einer Reduktion um 30 % gegenüber 2021, also durchschnittlich 66,5 g/km, liegt.

Im Berichtsjahr 2021 erreicht die Bank bereits einen durchschnittlichen CO₂-Ausstoß über die gesamte Dienstwagenflotte von 71,88 g/km. Dies wurde durch die konsequente Beachtung des CO₂-Ausstoßes bei der Fahrzeuganschaffung und die Fokussierung auf Elektrofahrzeuge bzw. Plug-In-Hybrid-Fahrzeuge erreicht.

Im Vergleich zum Jahr 2015 (151,18 g/km) haben wir den durchschnittlichen CO₂-Ausstoß um mehr als die Hälfte reduziert.

Energie

Die Bank für Kirche und Diakonie bezieht Strom aus 100 % erneuerbaren Energien. Der Verbrauch an Wärmeenergie konnte von 2013 bis zum Berichtsjahr um knapp 20 % verringert werden. Auch der Verbrauch elektrischer Energie verringerte sich um rund 15 %.

Wasser

Die Bank bezieht Trinkwasser an allen Standorten über regionale Versorger. Dieses wird ebenfalls für die Bewässerung

der – in geringem Umfang vorhandenen – Außenanlagen genutzt. Am Standort Dortmund verfügen alle WC über Wasserspartasten. Industriespülmaschinen in den Küchen sorgen für schnelle und effiziente Geschirreinigung.

Abfall

Im Jahr 2021 fielen insgesamt rund 54 200 Liter Papiermüll an, der über regionale Unternehmen entsorgt wurde. Restmüll im Umfang von rund 25 400 Litern wurde ebenfalls lokal entsorgt. Gefährlicher Abfall fiel nicht an.

Personalmanagement

Auch im Personalmanagement verfolgt die Bank eine nachhaltige Unternehmenspolitik. Alle personalstrategischen Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, Mitarbeitende langfristig an das Unternehmen zu binden.

Hierzu hat die Bank als Kernelement des Personalmanagements das Instrument „Entwicklungs-Dialog“ im Rahmen eines hierarchie- und fachübergreifenden Projekts initiiert. In diesem Rahmen sprechen Mitarbeitende und direkte Führungskraft mindestens alle zwei Jahre sowie zu besonderen Anlässen oder auf Wunsch des Mitarbeitenden bzw. der Führungskraft über die vergangene Entwicklung und legen Ziele und Maßnahmen für die Zukunft fest.

Für alle neuen Mitarbeitenden der Bank für Kirche und Diakonie sind zu Beginn ihrer Tätigkeit bei der Bank Schulungen vorgesehen, die nicht nur die Leitsätze, die kirchlich-diakonischen Strukturen und die Geschäftsprozesse vorstellen, sondern in denen auch ganz gezielt das Thema „Nachhaltigkeit bei der Bank für Kirche und Diakonie“ integriert ist und in allen sechs Handlungsfeldern dargestellt wird.

Die Beteiligung der Mitarbeitenden am Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement erfolgt auf verschiedenen Ebenen: einer-

CO₂-Fußabdruck und Kompensation durch die Klimakollekte

Die Erfassung der CO₂-Emissionen erfolgt zurzeit nur sehr grob. Hier besteht Optimierungsbedarf hinsichtlich der Erhebungsformen. Grundsätzlich sind die CO₂-Emissionen – bedingt durch die deutschlandweite Tätigkeit der Bank und den damit verbundenen Dienstreiseverkehr – im Vergleich zu anderen Genossenschaftsbanken mit regionalem Tätigkeitsgebiet hoch. Eine CO₂-Kompensation wird seit 2017 über die kirchliche Initiative „Klima-Kollekte“ durchgeführt.



seits durch die direkte Beteiligung von Mitarbeitenden an Projekten (Beispiele: Umweltzertifizierung, Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsfilters) und andererseits über das Innovationsmanagement und die regulären Prozesse innerhalb der Bank.

Arbeitnehmerrechte – interne Perspektive

Die Bank für Kirche und Diakonie ist in Deutschland tätig und beschäftigt alle Mitarbeitenden in Deutschland. Es ist das Ziel der Bank, die geltenden Gesetze und Richtlinien zum Schutz der Arbeitnehmerrechte permanent (d. h. 100 %) einzuhalten. Dies wird intern sowie extern regelmäßig überprüft. Alle Mitarbeitenden unterliegen dem Tarifvertrag für die Volksbanken und Raiffeisenbanken. Der Betriebsrat vertritt die Interessen der Mitarbeitenden.

Arbeitnehmerrechte – externe Perspektive

Die Bank für Kirche und Diakonie ist in Deutschland tätig. Im Kreditgeschäft sehen wir wegen der regionalen Tätigkeit und der Spezialisierung auf die Sozialwirtschaft keine wesentlichen Risiken im Bereich der Arbeitnehmerrechte. Bei den Eigenanlagen der Bank bestehen

Risiken aus der Geschäftstätigkeit, die Auswirkungen auf Arbeitnehmerrechte haben könnten. Diese Risiken identifizieren und minimieren wir mithilfe des Nachhaltigkeitsfilters und der Nachhaltigkeitsratings von ISS ESG. Systematische Verstöße gegen Arbeitsrechte wurden seit Einführung des Nachhaltigkeitsfilters im Jahr 2008 als Ausschlusskriterien für Unternehmen eingesetzt. Die Investition in Staatspapiere wird ausgeschlossen, wenn die Arbeitsbedingungen in einem Land, insbesondere in Bezug auf Mindestlöhne, Arbeitszeiten, Sicherheit und Gesundheit, besonders niedrig sind oder Kinderarbeit besonders verbreitet ist.

Chancengleichheit

Die Bank für Kirche und Diakonie hat das Ziel, die Gleichbehandlung aller Beschäftigten unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion oder Nationalität sicherzustellen. Konkrete Ziele mit hinterlegten Indikatoren, die in die Balanced Scorecard einfließen, sind noch nicht definiert. Hinsichtlich der Gleichstellung der Geschlechter orientiert sich die Bank bei der Ausgestaltung ihrer Prozesse und Maßnahmen an den Grundsätzen der Vereinten Nationen zur Stärkung der Frauen in Unternehmen (UN Women's Empowerment Principles):

- Etablierung einer gleichstellungsfreundlichen Führungskultur
- Faire Behandlung aller Männer und Frauen im Erwerbsleben – Einhaltung und Förderung der Menschenrechte und der Nichtdiskriminierung
- Gewährleistung der Gesundheit, der Sicherheit und des Wohlergehens aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
- Förderung der Bildung, der Ausbildung und der beruflichen Entwicklung von Frauen
- Förderung des Unternehmertums von Frauen, Stärkung ihrer Rolle im Beschaffungsmarkt, Respektierung ihrer Würde bei allen Marketingmaßnahmen
- Förderung der Gleichstellung durch gemeinschaftliche Initiativen und Lobbyarbeit
- Messung und Veröffentlichung der Fortschritte im Bereich der Gleichstellung von Frau und Mann

Ziel ist weiterhin, den Anteil weiblicher Führungskräfte auf 30 % der jeweiligen Führungsebene zu erhöhen. Wir möchten dies unverändert durch die bevorzugte Berücksichtigung weiblicher Bewerbungen bei vergleichbarer Qualifikation im Auswahlprozess sowie durch die Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses (z. B. über die Ernennung stellvertretender Bereichsleitungen) erreichen. Es gilt zudem weiterhin der Grundsatz, dass auf allen Führungsebenen ausschließlich Eignung und Qualifikation für die Auswahlscheidung relevant sind. In der obersten Leitungsebene ist die Geschlechterparität hergestellt. Das Ungleichgewicht auf den Führungsebenen unterhalb des Vorstands ist auch im Berichtsjahr als Handlungsfeld identifiziert.

Für uns ist es selbstverständlich, fair zu entlohnen. Die Bank ist seit Jahrzehnten Mitglied im Arbeitgeberverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. und zahlt Gehälter nach dem Tarifvertrag für die Volksbanken und Raiffeisenbanken. Zahlreiche übertarifliche Leistungen ergänzen das Gehaltsthema. Über das Vergütungssystem berichten wir im Rahmen des Offenlegungsberichts nach der Kapitaladäquanzverordnung, die auch einen freiwilligen Offenlegungsbericht zur Struktur der Vorstandsvergütung enthält. Jährlich erhebt die Bank den Stand der Geschlechterverteilung und initiiert Maßnahmen zur Förderung des unterrepräsentierten Geschlechts. Der Bericht erfolgt an Vorstand und Aufsichtsrat.

Sonstige Maßnahmen im Personalmanagement

Für Meldungen von Unregelmäßigkeiten, zu denen auch Mobbing- oder Diskriminierungsfälle zählen, hat die Bank ein elektronisches Hinweisgebersystem implementiert. Ein Arbeitsschutzausschuss kümmert sich unter Beteiligung der Betriebsärztin sowie der Fachkraft für Arbeitssicherheit und des Betriebsrats um die Verbesserung der Rahmenbedingungen zum Gesundheitsschutz.

Über die Entwicklungs-Dialoge erfolgt eine kontinuierliche Anpassung der Förderung

individueller (auch altersabhängiger) Fähigkeiten der Mitarbeitenden.

Im Rahmen bestehender Gleitzeitregelungen ergeben sich viele Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, ihre Arbeitszeit in Anlehnung an den Tarifvertrag und auf Basis der Gleitzeitregelungen eigenverantwortlich zu steuern. Unvermeidbare Mehrarbeit wird auf das notwendige Mindestmaß beschränkt. Mehrarbeitsstunden werden mit den tariflich festgelegten Zuschlägen vergütet. Im Rahmen unserer Betriebsvereinbarung über außerbetriebliche Arbeitsstätten erhalten Mitarbeitende die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten. Zusätzlich stellt die Bank allen Mitarbeitenden über die Familiengenossenschaft der Regionen eG Beratungsleistungen und Hilfestellungen in privaten Lebenssituationen zur Verfügung.

Leistungsindikatoren Personal

Arbeitsbedingte Berufskrankheiten und -verletzungen gab es bei den Mitarbeitenden der Bank im Berichtsjahr 2021 nach Kenntnis des Bereichs Personal nicht. Demzufolge gibt es auch keine dazugehörigen Ausfalltage sowie Todesfälle. Aufgrund des Dienstleistungsschwerpunkts ist es nicht erforderlich, Gesundheits- und Sicherheitsthemen mit Gewerkschaften zu vereinbaren. Es gibt keine entsprechenden Gefahren. In dem Tarifvertrag für die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die genossenschaftliche Zentralbank finden sich keine entsprechenden Themen.

Die Mitarbeitenden der Bank für Kirche und Diakonie nahmen die umfangreichen Möglichkeiten der Weiterbildung an insgesamt 350 Arbeitstagen gern wahr.

Es haben sich im Berichtsjahr 2021 keine Diskriminierungsvorfälle ergeben. Abhilfemaßnahmen waren daher nicht erforderlich.

Jubiläen

Im Jahr 2021 feierte Monika Simon (Betriebswirtschaft) 40-jähriges Dienstjubiläum.

Mitarbeitende per 31. Dezember 2021

	weiblich		männlich		gesamt
	total	%	total	%	
Führungsebenen (Vorstand, Bereichsleitungen, Gruppenleitungen)	6	18,2	27	81,8	33
Mitarbeitendenebenen (Mitarbeitende, Trainees, Auszubildende)	110	51,9	102	48,1	212
gesamt	116	47,3	129	52,7	245

um. Bärbel Menzel (KundenDialogCenter), Ulrich Schwarz-Isensee (Institutionelle Kunden Kirche & Stiftungen West) und Friedo Weidmann (Bereichsleiter Innenrevision) feierten 35-jähriges Dienstjubiläum. 30 Jahre sind Sylvia Hanske (KundenDialogCenter), Frieder Neidhold (Bereichsleiter Institutionelle Kunden Kirche & Stiftungen Nord/Ost/Süd), Arlett Stolpe (KundenDialogCenter) und Anke Wilbertz (Personal/Unternehmensservice) für unsere Bank tätig. Seit 25 Jahren arbeiten Stefanie Golchin-Far (Personal/Unternehmensservice) und Jochen Krause (Bereichsleiter Personal/Unternehmensservice) bei uns. Seit 20 Jahren engagieren sich Kerstin Bock (Personal/Unternehmensservice), Daniela Meyer (Institutionelle Kunden Diakonie Nord/Ost), Sabine Stock (Personal/Unternehmensservice) und Stefan Prang (Betriebswirtschaft) für die Bank. Seit 15 Jahren sind Rita Biondi (Vorstandsstab/Marketing), Iris Blank (Kreditfolge), Karolin Dillmann (Betriebswirtschaft), Steffen Jechow (Institutionelle Kunden Diakonie & Sozialwirtschaft Nord/Ost), Andreas Keienburg (Institutionelle Kunden Diakonie & Sozialwirtschaft West), Holger Koch (Personal/Unternehmensservice), Martina Ritter (Betriebswirtschaft), Sandra Weis (Betriebswirtschaft) und Christian Wewer (KundenDialogCenter) bei uns. Auf 10 Jahre bei der Bank blicken Stefan Bitzel (Vorstandsstab/Marketing), David Dathe (Institutionelle Kunden Diakonie & Sozialwirtschaft West/Süd), David Faltin (Marktfolge), Barbara Hesper (Betriebswirtschaft), Thomas König (Personal/Unternehmensservice), Philipp Krede (Vermögensbetreuung Privatkunden), Karin Reso (Marktfolge) und Daniela Tietze (Kreditfolge) zurück.

350

FORTBILDUNGSTAGE

haben die Mitarbeitenden
2021 absolviert.

43

JAHRE

sind die Mitarbeitenden der
Bank durchschnittlich alt.

13

JAHRE

beträgt die durchschnittliche
Betriebszugehörigkeit.

Erfolgreiche Fortbildungsabschlüsse

Sandra Berben: Kompetenznachweis VR Serviceberatung

Julia Bogner: Kompetenznachweis Allgemeine Revision

Anke Büttner: Kompetenznachweis Beraterin für Vermögen, Absicherung und Vorsorge

Katharina Fehling: Bankfachwirtin Bank-Colleg

Christian Janzen: Zertifizierter Kreditvermittlerbetreuer

Kerstin Kövener: Zertifizierte VR-Privatkreditsachbearbeiterin

Philip Laufer: Kompetenznachweis MGB Management Basis, Kompetenznachweis MGB Management

Sarah-Luisa Reufer: Kompetenznachweis MGB Leadership

Marcel Tönning: Kompetenznachweis MGB Leadership

Andy Uphoff: Kompetenznachweis MGB Management

Neue Kolleginnen und Kollegen

24 neue Kolleginnen und Kollegen haben ihren Berufsweg bei der Bank für Kirche und Diakonie im Berichtsjahr fortgesetzt:

- Friederike Beyer (Institutionelle Kunden Kirche & Stiftungen West)
- Patrick Bickmann (Unternehmensentwicklung & Digital Banking)
- Sarah Vanessa Grefe (Institutionelle Kunden Diakonie & Sozialwirtschaft West/Süd)
- Eleftherios Dimitriou (Unternehmensentwicklung & Digital Banking)
- Monika Freund (Marktfolge)
- Artur Gergert (Betriebswirtschaft)
- Marcus Gohl (Marktfolge)
- Jessica Haas (Marktfolge)
- Heiko Hüttner (Personal/Unternehmensservice)
- Reinhard Kalb (Unternehmensentwicklung & Digital Banking)
- Anna Kehrenberg (Unternehmensentwicklung & Digital Banking)
- Hans Malm (Institutionelle Kunden Diakonie & Sozialwirtschaft West/Süd)
- Silke Müller (Betriebswirtschaft)
- Felix Rübener (Institutionelle Kunden Diakonie & Sozialwirtschaft West/Süd)
- Max Slaby (Treasury/Werkstudent)

- Natalie Schmidt (Vertriebs- und Produktmanagement)
- Stephan Schoierer (Beratung & Service Privatkunden)
- Dominik Schröder (Betriebswirtschaft)
- Margarita Schwindt (Marktfolge)
- Esther Thelow (Institutionelle Kunden Diakonie & Sozialwirtschaft Nord/Ost)
- Jascha Thomas (Betriebswirtschaft/Werkstudent)
- Yvonne Vitte (Personal/Unternehmensservice)
- Falko Walter (Bereichsleitung Kreditfolge)
- Susann Stefanie Weber (Institutionelle Kunden Diakonie & Sozialwirtschaft Nord/Ost)

Ausbildung

Johannes Koppers und Tim Rothe haben ihre Ausbildung bei uns erfolgreich abgeschlossen. Hierzu gratulieren wir herzlich. Paul Bachmann und Michelle Dinser haben am 1. August 2021 ihre Bankausbildung bei uns begonnen.

Dank

Unser Dank gilt allen Mitarbeitenden für ihre verantwortungsvolle und engagierte Mitarbeit zum Wohle der Mitglieder und Kunden unserer Bank für Kirche und Diakonie. Sie alle haben einen großen Anteil am erfolgreichen Geschäftsjahr 2021. Dem Betriebsrat unter dem Vorsitz von Thomas Voorgang danken wir für die gute Zusammenarbeit.

Gemeinwesen – Spenden und Sponsoring

Die Bank für Kirche und Diakonie trägt auf vielen Ebenen zum Gemeinwesen bei: indirekt durch die Unterstützung der meist gemeinnützigen institutionellen Kunden aus Kirche und Diakonie mit Bankprodukten und direkt durch Spenden, Sponsoring und die Aktivitäten der *KD-BANK-STIFTUNG*.

KD-BANK-STIFTUNG

Die *KD-BANK-STIFTUNG* fördert kirchliche und gemeinnützige Zwecke durch die Auszahlung von Spenden an Institutionen und Einrichtungen von Kirche und Diakonie. Die Stiftung ist also selbstlos tätig. Die Bank für Kirche und Diakonie hat der *KD-BANK-STIFTUNG* im Berichtsjahr eine Zustiftung von 160.000 Euro zukommen lassen und zudem 140.000 Euro gespendet, um die Ausschüttungen der *KD-BANK-STIFTUNG* auch in der Niedrigzinsphase auf einem hohen Niveau zu ermöglichen. Die Erträge der *KD-BANK-STIFTUNG* wurden in den vergangenen Jahren für eine Vielzahl von Zwecken ausgeschüttet. Neben der Erhaltung kirchlicher Bausubstanz gehörten hierzu: Evangelische Öffentlichkeitsarbeit, Gefängnisseelsorge, Evangelische Altenarbeit, Schulen/Kindertagesstätten in kirchlicher Trägerschaft, Evangelische Hospizarbeit, Toleranz, Förderung des Ehrenamts, Obdachlosenarbeit und die Belegung sakraler Räume. Im Jahr 2021 wurden 205.000 Euro ausgeschüttet. Spendenzwecke waren „Nachhaltiges Handeln in Kirche und Diakonie“, „Kinder stärken“ und die Schuldnerberatung.

Spenden

Grundsätzlich spendet die Bank nur an kirchliche und diakonische Einrichtungen, die steuerlich als gemeinnützig anerkannt sind und Zuwendungsbestätigungen ausstellen dürfen. Die Bank spendet grundsätzlich nicht an Parteien, Politiker oder Regierungen.

Im Jahr 2021 hat die Bank für Kirche und Diakonie insgesamt 70.140 Euro

(ohne Spende an *KD-BANK-STIFTUNG*) gespendet. Neben den Spenden konnte die Bank im Berichtsjahr 31.500 Euro an Zweckertragsmitteln aus dem Gewinnsparen an kirchliche und diakonische Einrichtungen ausschütten.

Sponsoring

Die Bank unterstützt eine Vielzahl an Veranstaltungen, Projekten und Initiativen aus dem Kundenkreis. Dazu zählen Fachtagungen für Führungskräfte und Mitarbeitende aus Kirche und Diakonie, Veranstaltungen zu nachhaltigen Themen sowie Großveranstaltungen auf Ebene der Landeskirchen und der EKD. Im Jahr 2021 hat die Bank für Kirche und Diakonie ca. 75.000 Euro für Sponsoringaktivitäten ausgegeben.

KD-Online-Spendenportal

Die Bank für Kirche und Diakonie hat gemeinsam mit anderen Kirchenbanken und der VR-Payment GmbH ein Online-Spendenportal aufgebaut. Über das Portal haben die Kunden der Bank für Kirche und Diakonie im Berichtsjahr Spenden in Höhe von 1.116.662 Euro eingesammelt.

Die Bank für Kirche und Diakonie und die VR-Payment stellen ihre Dienstleistungen im Rahmen des Online-Spendenportals zum Selbstkostenpreis zur Verfügung.



[www.KD-Bank.de/
Stiftung](http://www.KD-Bank.de/Stiftung)

[www.KD-Bank.de/
onlinespende](http://www.KD-Bank.de/onlinespende)

1.643.000

EURO

haben die KD-BANK und die
KD-BANK-STIFTUNG 2021 als
Spenden und Sponsoring oder als
über das Online-Portal gesammelte
Spenden zum Gemeinwesen
beigetragen.

Politische Einflussnahme / Lobbyarbeit

Grundsätzlich sind für die Bank für Kirche und Diakonie alle Gesetzgebungsverfahren relevant, die das Kerngeschäft der Bank betreffen. Wesentliche Verfahren sind aktuell die Entwicklung einer EU-Taxonomie für Nachhaltige Geldanlagen und erhöhte Transparenzpflichten für die Wertpapierberatung, die den Anlegern helfen soll, sich über die Nachhaltigkeit von Finanzprodukten zu informieren und auf dieser Basis eine Anlageentscheidung zu treffen.

Die Bank für Kirche und Diakonie beteiligt sich an für Banken relevanten Gesetzgebungsverfahren nicht direkt, sondern über den Genossenschaftsverband der Regionen, den BVR und das Forum Nachhaltige Geldanlage FNG. In der Regel zielt das Engagement des Genossenschaftsverbands und des BVR im Sinne der Bank darauf ab, die Besonderheiten von kirchlichen Spezialbanken bei Gesetzgebungsverfahren zu

berücksichtigen. Neben Fragen, die sich aus der Rechtsform Genossenschaft ergeben, spielt der Aspekt der Proportionalität, also eine angemessene Berücksichtigung kleinerer Banken bei der Umsetzung von Gesetzen und Richtlinien, eine wesentliche Rolle.

Die Bank engagiert sich seit 2008 im Arbeitskreis Kirchlicher Investoren in der evangelischen Kirche in Deutschland (AKI). Der AKI hat unter anderem die Aufgabe, den EKD-Leitfaden für die „Ethisch-nachhaltige Geldanlage in der EKD“ zu erarbeiten und fortzuschreiben. Die Bank hat die Zusage abgegeben, ein Sechstel der Kosten für die Geschäftsstelle zu übernehmen. Im Jahr 2021 waren das 21.559 Euro.

Die Bank hat im Berichtsjahr 2021 keine Spenden an Parteien, Politiker oder Zuwendungen an Regierungen getätigt.

Compliance-Management und Corporate Governance

Die Bank für Kirche und Diakonie hat ein alle Organisationseinheiten umfassendes aktives Compliance-Management-System eingerichtet, um die Umsetzung und Beachtung der Vielzahl externer und interner Regelungen und Vorschriften sicherzustellen und somit einen langfristigen, stetigen Unternehmenserfolg zu gewährleisten. Der Aufbau des Compliance-Management-Systems erfolgte nach dem IDW Prüfungsstandard PS 980 für CMS durch die Grundelemente Compliance-Kultur, Compliance-Ziele, Compliance-Risiken, Compliance-Programm, Compliance-Organisation, Compliance-Kommunikation sowie Compliance-Überwachung/Verbesserung. Angesichts der Bedeutung von Compliance und der möglichen Folgen von Verstößen gegen Compliance-Anforderungen handelt es sich beim Compliance-Management-System um ein eigenständiges

Management-System. Durch fest implementierte Verfahren und Verantwortlichkeiten werden die Einrichtung, Aufrechterhaltung und ständige Verbesserung des Compliance-Management-Systems erfüllt. Die Regelungen erstrecken sich auf alle Leitungs- und Mitarbeiterebenen, alle Funktionsbereiche und Prozesse sowie alle Rechtsordnungen und Rechtsgebiete und alle unternehmensinternen Vorschriften, Richtlinien und Anweisungen.

Die Bank für Kirche und Diakonie hat einen Compliance-Beauftragten benannt, der dem Vorstandsvorsitzenden der Bank direkt berichtet.

Ziel des Compliance-Management-Systems ist es, systematisch Voraussetzungen

dafür zu schaffen, dass Verstöße gegen Compliance-Anforderungen vermieden bzw. wesentlich erschwert und eingetretene Verstöße erkannt und angemessen behandelt werden können.

Die Regelungen des Compliance-Management-Systems und unserer Anti-Korruptionsrichtlinie erstrecken sich neben dem Hauptsitz der Bank auf alle unterhaltenen Filialen und Repräsentanzen. Das Potenzial für Korruptionsvorfälle innerhalb der Bank ist somit nahezu bei null. Durch ein regelmäßiges Monitoring wird dies bestätigt. Die Bank hatte im Berichtsjahr 2021 keine bestätigten Korruptionsfälle.

Die Bank hat im Berichtsjahr 2021 keine signifikanten Bußgelder oder Strafen wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften entrichtet.

Die mit dem Compliance-Management-System der Bank verfolgten Ziele bezüglich einer Bekämpfung von Korruption und Bestechung wurden im Berichtsjahr 2021 vollumfänglich erreicht. Erhöhte Risiken hinsichtlich des Auftretens von Korruption und Bestechung wurden im Berichtsjahr nicht festgestellt. Das Compliance-Management-System wird als angemessen angesehen.

Ausblick

Im November 2021 hat die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland den Beschluss gefasst, eine „Roadmap für einen verbindlichen EKD-weiten Prozess zur Klimaneutralität bis 2035“ zu erarbeiten. Die Diakonie Deutschland hat Mitte 2021 eine Selbstverpflichtung abgegeben, bis zum Jahre 2035 klimaneutral zu werden. Wir begrüßen diese Schritte und möchten unsere Kunden auf dem Weg dorthin bestmöglich unterstützen. So beteiligen wir uns zum Beispiel aktuell an der Entwicklung eines Leitfadens für Wohlfahrtspflege zur Einführung einer Berichterstattung nach dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) und fördern mit der *KD-BANK-STIFTUNG* ein Projekt der Diakonie Deutschland, das das Ziel verfolgt, den „Klimaschutz in Caritas und Diakonie“ strategisch zu verankern und zu professionalisieren.

1



2021

IN BILDERN

Bild 1: Am 1. August war es wieder so weit: Die neuen Azubis Michelle Dinsler (2. von links) und Paul Bachmann (rechts) hatten ihren ersten Arbeitstag in der Bank. Die Begrüßung und Einführung in den Arbeitsalltag übernahmen Stefanie Golchin-Far, Personal, (links) und Jochen Krause, Direktor Unternehmensservice und Personal, (2. von rechts) und die „alten Azubi-Hasen“, v.l.n.r. Johannes Dietrich, Viktoria Blaschke, Fabian Brockmann und Jasmin El Mazria.

Bild 2: Im Oktober haben wir das Martin-Niemöller-Konferenzhaus in Münster eröffnet. Der jüngste Sohn unseres Gründervaters in Münster heißt ebenfalls Martin Niemöller und war unser Ehrengast. Er überreichte eine Büste seines Vaters an Dr. Ekkehard Thiesler, Vorstandsvorsitzender der Bank für Kirche und Diakonie (rechts im Bild).

Bild 3 und 8: Die Coronapandemie begleitete uns weiterhin: Gleich dreimal konnten sich die Mitarbeitenden in der Bank gegen das Coronavirus impfen lassen.

2



3



4



5





6



7

Bild 4: Die internationale Auschwitz-Birkenau-Foundation wird nun von der Bank für Kirche und Diakonie bei ihrer Vermögensanlage betreut. Bild (v.l.n.r.): Elwir Swietochowski, Auschwitz-Birkenau Foundation, Mike Booken, KD-Bank, Wojciech Soczewica, Auschwitz-Birkenau Foundation, Dr. Ekkehard Thiesler, KD-Bank, und Jörg Lorenz, DZ Privatbank, bei der Vertragsunterzeichnung.

Bild 5: Die Starkregenfälle und das anschließende Hochwasser im Juli haben in weiten Teilen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz Verwüstungen angerichtet. Wir haben eine Hochwasser-Express-Finanzierung angeboten und auf KD-onlineSpende für die Opfer gesammelt.

Bild 6 und 7: Die Generalversammlung der Bank fand hybrid statt, Mitglieder konnten in Präsenz in Dortmund teilnehmen oder online einen Livestream verfolgen. Gastredner war der ARD-Meteorologe Sven Plöger.

Bild 9: Im Mai haben wir gemeinsam mit der Kindernothilfe und Union Investment einen innovativen ethisch-nachhaltigen Fonds mit dem Fokus auf Kinderrechte aufgelegt, den KinderZukunftsfonds.

Bild 10: Ricarda Schneider und Markus Scheipers wurden für den großen Erfolg der KD-onlineSpende erneut von der VR-Payment, der Zahlungsschnittstellenanbieterin der Volks- und Raiffeisenbanken, mit dem „Payment-Power-Award“ ausgezeichnet.



8



10



KinderZukunftsfonds
Auf dem Weg in eine bessere Zukunft für Kinder

9

Nachhaltigkeit in Krisenzeiten

Nachdem das Jahr 2022 mit einer stürmischen Debatte um die Frage begann, ob Gas und Atomenergie als nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten klassifiziert werden sollen, überschattet der Ukraine-Krieg seit Ende Februar die Nachrichtenlage. Wie positioniert sich die Bank für Kirche und Diakonie in den wichtigen Themen unserer Zeit?



Atomkraft und Erdgas und die EU-Taxonomie

Die EU-Kommission hat im Januar in einem zusätzlichen Rechtsakt unter bestimmten Voraussetzungen Gas- und Atomkraftwerke als nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten eingestuft. Die Finanzierung der Instandhaltung bestehender Gas- und Atomkraftwerke sowie die Errichtung von Kraftwerken einer neuen Generation sollen damit begünstigt werden.

Die Bank für Kirche und Diakonie lehnt dies ab: Wir akzeptieren Gaskraftwerke als Brückentechnologie und halten es durchaus für sinnvoll, bestehende Anlagen zu optimieren. Durch die Klassifikation als nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten und die Förderung, die dadurch angestoßen wird, entstehen aber nach unserer Einschätzung falsche Signale an die Industrie und Fehlsteuerungen, die zulasten des Ausbaus erneuerbarer Energien und der dringend erforderlichen Infrastruktur gehen.

Bei der Einstufung der Atomenergie bemängeln wir insbesondere, dass die Risiken und die Auswirkungen auf die folgenden Generationen erheblich sind und die Kosten unterschätzt werden. So ist zum Beispiel die Frage der Endlagerung des radioaktiven Materials nach einem halben Jahrhundert, in dem die Atomkraftwerke in Deutschland in Betrieb sind, noch nicht einmal ansatzweise geklärt. Erst im Jahr 2031 soll

feststehen, wo das Endlager für unseren Atommüll entstehen soll.

Unsere Anlagestrategie

Unsere ethisch-nachhaltige Anlagestrategie folgt der Überzeugung, dass Investitionen in regenerative Energien und in den Aufbau der entsprechenden Infrastruktur sinnvoll und nachhaltig sind. Deshalb haben wir unsere Strategie zum Umgang mit Wirtschaftsaktivitäten in den Bereichen Atomkraft und Erdgas im KD-Nachhaltigkeitsfilter, den wir für unsere Eigenanlagen einsetzen, klar formuliert. Wir verstehen Gaskraft als Brückentechnologie, die wir aktuell untergewichten und in die wir langfristig nicht neu investieren wollen. Atomkraft sehen wir dagegen als Form der Energiegewinnung an, für die wir Ausschlusskriterien formuliert haben. Aktien von Energieunternehmen, die große Atomanlagen in Europa betreiben, wie die französische EDF, die tschechische CEZ, die spanische Endesa oder die deutsche RWE, schließen wir aus diesem Grund aus.

Ukraine-Krieg – Sanktionen gegen Russland

Wir halten (finanz-)wirtschaftliche Sanktionen gegen Russland für ein legitimes und scharfes Schwert



Der Vorstand der Bank für Kirche und Diakonie (v.l.n.r.): Jörg Moltrecht, Dagmar Klüter, Ilona Pollach, Dr. Ekkehard Thiesler (Vorsitzender)

im Ukraine-Krieg. Unter den ersten Eindrücken des Kriegs haben wir mit den anderen Kirchen-, Sozial- und Nachhaltigkeitsbanken in Deutschland einen gemeinsamen Aufruf an die Akteure der Finanzwirtschaft veröffentlicht. Darin verurteilen wir den völkerrechtswidrigen Angriff auf die territoriale Unabhängigkeit der Ukraine und jede direkte und indirekte Finanzierung des russischen Angriffskriegs. Wir fordern von allen Wirtschaftsteilnehmern, ihre Geschäftsbeziehungen zu Russland zu hinterfragen und genau zu prüfen, ob diese nicht eingestellt werden können. Der Appell richtet sich zudem an die privaten und institutionellen Anleger, die ebenfalls ihre Portfolios kritisch prüfen sollten.

Wie wirkt der KD-Nachhaltigkeitsfilter im Ukraine-Krieg?

Investitionen in russische Staatsanleihen sind wegen des Verstoßes von Russland gegen insgesamt sechs Ausschlusskriterien unseres Nachhaltigkeitsfilters ausgeschlossen. Neben dem völlig unzureichenden Abschneiden im Global Peace Index – dort lag Russland bereits vor dem Angriff auf die Ukraine auf Platz 154 von 163 beobachteten Staaten – haben wir massive Verstöße in folgenden Bereichen festgestellt: Autoritäres Regime, Korruption, Verstöße gegen die Menschenrechte, Verstöße gegen Arbeits-

rechte und unzureichender Klimaschutz. In den in Russland tendenziell starken Branchen, zum Beispiel im Bergbau oder in der Öl- und Gas-Förderung, waren wir wegen unserer Divestment-Strategie, die wir seit Jahren anwenden, ebenfalls nicht investiert. Derzeit beobachten wir, wie sich die weltweit agierenden Konzerne verhalten, die Geschäftsbeziehungen zu Russland unterhalten. Wir gehen davon aus, dass wir uns in den kommenden Wochen ein differenziertes Bild davon machen können, wie umfassend die Sanktionen gegen Russland umgesetzt wurden. Abhängig davon werden wir unsere Anlageportfolios anpassen.

Historische Chance für regenerative Energien

Eine weitere Entwicklung, die wir im Blick behalten, ist die Strategie der Bundesregierung, die Abhängigkeit Deutschlands von Öl und Gas aus Russland zu reduzieren. Wir halten die dramatische Entwicklung für einen Weckruf und eine historische Chance, den Ausbau der regenerativen Energien und der erforderlichen Infrastruktur zu beschleunigen. Wenn auf dem Weg dorthin Kooperationen mit Gaslieferanten aus dem Mittleren Osten eingegangen werden müssen, ist das verständlich. Allerdings dürfen wir dabei auf keinen Fall auf die Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten und ökologische Mindeststandards verzichten. Das erwarten wir als ethisch-nachhaltige Investoren von der Bundesregierung und unserer Industrie.

Hauptstelle und Sitz

Dortmund

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
Schwanenwall 27, 44135 Dortmund (Sitz)
Fon 0231 58444-0, Fax 0231 58444-161
Info@KD-Bank.de, www.KD-Bank.de

Redaktion | Konzeption | Gestaltung

Vorstandsstab/Marketing
Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
Presse@KD-Bank.de
Redaktionsschluss: 4. Mai 2022

Bilder

Titel: Adobe Stock / melita; S. 4, S. 33, S. 60: Nadine Malzkorn; S. 11: Kolja Warnecke/EKD; S.14–19, S. 58, Bild 2, S. 59, Bild 10: Andreas Buck; S. 42: Ev. Thomasgemeinde Essen; S. 43 oben: Lore-Malsch-Stiftung; S. 43 unten: Ev. Krankenhaus Dierdorf/Selters; S. 44: Wohnheim für Menschen mit Behinderung – Lafim Diakonie; S. 58, Bild 1: Susanne Hammans; S. 58, Bild 3: Ricarda Schneider; S. 58, Bild 4, Seite 59, Bilder 6+7: Dominik Asbach; weitere: Adobe Stock

Druck

bonitasprint | Würzburg
100 % Recycling-Papier, VIVUS 89 Mundoplus, ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“, klimaneutral gedruckt



Filialen

Berlin

Friedrichstraße 200, 10117 Berlin

Dresden

Kreuzstraße 7, 01067 Dresden

Repräsentanzen

Düsseldorf

Hans-Böckler-Straße 7, 40476 Düsseldorf

Hamburg

Hohe Bleichen 8, 20354 Hamburg

Magdeburg

Leibnizstraße 50, 39104 Magdeburg

Mainz

Löwenhofstraße 5, 55116 Mainz

Mannheim

Harrlachweg 1, 68163 Mannheim

München

Bodenseestraße 4, 81241 München

Nürnberg

Burgstr. 7, 90403 Nürnberg

Stuttgart

Königstraße 27, 70173 Stuttgart

Mehr unter www.KD-Bank.de/Standorte



Wir finanzieren Zukunft.

Kirche und Diakonie haben die Bank für Kirche und Diakonie als genossenschaftliche Selbsthilfeeinrichtung gegründet. Unser Auftrag lautet, Mitglieder und Kunden wirtschaftlich zu fördern. Privatpersonen, die unsere christlichen Werte teilen, sind ebenfalls herzlich willkommen.

